

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 3.

Münster, Sask., Donnerstag, den 11. März 1909.

Fortlaufende Nr. 263

Aus Canada.

Saskatchewan.

Frau W. Finlayson in Regina hat letzte Woche in einem Anfall von Geistesgekränktheit ihr 3 Jahre altes Knäblein getödtet, indem sie dasselbe in eine Zisterne warf. Hieran sprang die Mutter selbst in den Brunnen und ertrank.

Fred. A. Lee, Kassierer an der Filiale der Northern Crown Bank in Saskatoon ist nachdem er \$5000 der Bank gehörigen Gelder unterschlagen hatte, nach unbekanntem Gegendort verdrückt und wird nun von Detectives eifrig gesucht.

Hon. A. P. McNab von Saskatoon hatte kürzlich eine Unterredung mit D. D. Mann von der C.N.R. und Wainwright von der G.T.P. Bahn zwecks Errichtung eines Union Bahnhofs in Saskatoon.

Alberta.

Die Legislatur der Provinz Alberta hat sich vertagt und sind die Wahlen auf den 22. März festgesetzt worden. Bei der ersten Provinzialwahl im Jahre 1905 errang der liberale Führer A. C. Rutherford einen großartigen Sieg, indem 23 von den 25 Wahlkreisen liberale Vertreter wählten. Die Opposition bestand im ganzen nur aus 2 Mann. Die neue Wahlkreiseinteilung giebt der Provinz 41 Sitze. Südlich und nördlich von Red Deer sind je 7 Sitze hinzugefügt und Edmonton sowie Calgary wählen je zwei Vertreter. Auch die Stadt Lethbridge wird einen eigenen Vertreter zu wählen haben. Die Politik der Regierung betreffs Baues von Bahnen, deren Bonds von ihr garantiert werden, erschließt alle Teile der Provinz und wird zweifellos viel zur schnellen Ansiedlung beitragen; nicht weniger als 1681 Meilen von Zweiglinien der C.N.R. u. G.T.P. werden mit Unterstützung der Regierung durch Garantie von Bonds im Betrage von \$27,433,000 gebaut. Für Hagelversicherung wird die Alberta Regierung in Zukunft berechnen; 30 Cents per Acker bei einer Vergütung von \$6 per Acker, 40 Cents per Acker bei einer Vergütung von \$8 per Acker, während der frühere Satz von 15 Cents bei

einer Vergütung von \$4 per Acker auf 20 Cents erhöht worden ist.

Farmer in der Umgegend von Claresholm, Süd Alberta, haben letzte Woche mit Pflügen begonnen.

Manitoba.

Die Manitobaer Getreidebauer haben dem Premier eine Petition mit 10,000 Unterschriften überreicht, in der sie den Lieutenant Gouverneur ersuchen, er möge die Verstaatlichung der Getreideelevatoren befürworten: es solle eine Bill zu diesem Zwecke vor das Haus gebracht und eine diesbezügliche Kommission eingesetzt werden.

Bei einer Kollision von 2 Zügen in Ingolf wurden 2 Männer getödtet und ein dritter lebensgefährlich verwundet.

Die Manitoba Viehzüchter hielten kürzlich im Agricultural College ihre Jahres-Versammlung ab. Während sich in der Provinz Ontario etwa 200,000 Viehstücke befinden, ist deren Zahl im westlichen Canada 6000, doch wird dieselbe speziell in Manitoba, mit jedem Jahre größer. Präsident des Manitoba Viehzüchter-Vereins ist Herr N. A. Rutledge, Sekretär Schatzmeister Herr Thos. Selley, stellvertretender Kommissar der Dominion Einwanderungsbehörde von Winnipeg.

Die Vermessungen an der neuen Hudsons Bay Bahn sind soweit vorangeschritten, daß am 1. Febr. nur noch 100 Meilen übrig blieben.

British Columbia.

Chas. Baker und James McCurdy, zwei Holzprospektoren wurden bei Barkerville erfroren aufgefunden.

Die Alberta Regierung wurde von der Dominion Regierung benachrichtigt, daß die Dominion keine Elevatoren in Vancouver errichten werde. Diese werden von der C. P. R. erbaut werden. Nach eingelangten Meldungen sollten 43 neue Elevatoren dieses Jahr in Alberta ihrer Erbauung entgegensehen und zw. 25 von der Alberta Pacific Elevator Co. 8 von der Alberta Grain and Elevator Co., 10 von Privatfirmen.

Ontario.

Durch eine vorzeitige Dynamitexplosion am dem Eisenbahnbau der Transkontinentalen Bahn 135 Meilen nördlich von

Ripigon wurden kürzlich 7 Menschen, 6 Schweden und 1 Norweger förmlich in Stücke zerrissen.

Von Seiten der Regierung wurde vor einigen Tagen in Ottawa bekannt gemacht, daß während des am 31. März 1907 endigenden Jahres, für \$853,152, und im Fiskaljahre 1908, für \$1,407,274 Rohwolle zollfrei für die canadischen Wollmühlen importiert worden sei. Die Zahl der Wollmühlen in der Dominion im Jahre 1901 belief sich auf 218, die für \$11,370,440 Waren produzierten. 1906 war die Zahl auf 227 und der Betrag der hergestellten Artikel auf \$12,676,642 gestiegen.

Die Zahl der Farmer in Canada im Jahre 1901 belief sich auf 571,883 und im Jahre 1908 auf 575,000. Der Geldbetrag, der 1901 im Ackerbau angelegt war, bezifferte sich auf \$1,761,486,180 und im vergangenen Jahre auf etwa \$2,440,000,000. Der Wert der Feldernten im Jahre 1901 war \$208,417,821 gegen \$432,534,000 im Jahre 1908.

Vom 1. April 1908 bis zum 31. Jan. 1909 betrug die Einwanderung in Canada 225,653 Personen, gegen 240,892 Personen in den gleichen 10 Monaten 1907-1908. Im Januar 1909 wanderten 4097 Personen ein, davon kamen 1801 Personen über Seehäfen, 2296 über die Br. Staaten resp. direkt aus denselben.

Die Bill des General-Postmeisters Lemieux, laut welcher Vergütung bis zum Betrage von \$25 für registrierte Briefe oder Pakete bezahlt werden soll, die in Canada unterwegs verloren gehen, wurden zum dritten Male verlesen. Die Zahl der verloren gegangenen registrierten Briefe im Jahre 1907-1908 belief sich auf 208.

Polizeichef Archibald W. Malone von Simcoe, der den Konstabler Wm. Wilkins zu töten beabsichtigte und sich sonstiger Verbrechen schuldig machte, wurde zur lebenslänglichen Gefängnisstrafe verurteilt.

Neu Schottland.

Das Urteil des Obergerichtes von Neu Schottland, das in dem Prozeß der Dominion Iron and Steel Co. gegen die Dominion Coal Co., wegen Kontraktbruchs, zu Gunsten der ersteren

entschied, ist, wie verlautet, seitens des Geheimen Rates von Großbritannien bestätigt worden. Der Prozeß, in dem es sich um einen Erbschaftspruch von nicht weniger als \$5,000,000 handelt, zählt zu den bedeutendsten Fällen, die bisher vor den Gerichten Ost-Canadas zur Verhandlung kamen.

Kirchliches.

Fort Saskatchewan, Alta. Im April wird der hochw. Franziskanerpater Bonifaz Heidmeier nach dieser Gegend kommen um die deutschen Katholiken zu pastoriieren.

Calgary, Alta. Der hochw. P. Sacombe O.M.J. der berühmte Indiamissionar des Nordwestens hat am 28. Febr. seinen 82. Geburtstag in bester Gesundheit gefeiert. P. Sacombe sammelt gegenwärtig Beiträge zum Bau des „Lacombe Home“ in dem Battenfinder und hilfsbedürftige Menschen Unterkunft finden werden.

Winnipeg. Die englische Immaculate Conception Pfarrei feierte kürzlich das 25jährige Pfarrjubiläum ihres allgemein hochgeschätzten Pfarrers Chevrier.

In Kenora starb am 26. Febr. im städtischen Hospital, nach langwieriger Krankheit, der hochw. P. Beaudin O.M.J. Die Sterbesakramente hatte er aus den Händen des hochw. Bischofs Erzbischofs Langevin empfangen, vor ihm hat er seine Ordensgelübde erneuert; sein Provinzialoberer war Jenseit seligen Hinscheidens. Pater Beaudin war einer der ersten Missionare des Red Rivers. Er ist der Gründer der englischen St. Marys Pfarrei, welche heute die bedeutendste Pfarrei Winnipeg ist. Seit 1862 war er im Westen tätig. Zuerst gründete er die Pfarrei St. Charles, welche älter ist, als irgend eine Pfarrei Winnipeg. 1869 sehen wir ihn als Pfarrer in St. Marys. Er war es auch, der in Brandon den ersten katholischen Gottesdienst hielt. Im Jahre 1881 gründete er die jetzt so blühende Pfarrei Kenora. Das herbe Pionierleben der ersten Jahre, wo Winnipeg mit seinen 400 Einwohnern nur ödes, kumpfiges Prairieland war, in dem Indianer und Biber hausten, hat

Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Laval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Disk Eggren, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u.s.w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

„Speziales-Schuh-Geschäft.“

Kommet zu mir

wenn ihr im Bedarf von Winterwaren seid.



Von jetzt an werde ich alle meine Winterwaren, welche ich noch an Hand habe, zu herabgesetzten Preisen für bar (Cash) verkaufen.

Gute Preise
Gute Bedienung

Geo. K. Münch,
Münster, Saskatchewan.

BRUNO

umber & Implement
Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wägen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

Trauerbilder

zum Andenken an die Lieben

„Verstorbenen..“

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTE
MÜNSTER, SASKATCHEWAN

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwarenschränken, u. c.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Geld zu verleihen.

Für prompte Anleihen auf verbessertes Farmland zu 8 Prozent wende man sich an
G. K. Wilson Humboldt, Sask.

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung
Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgehellt. Geld aus
Sparbroschen zu verleihen unter leichten
Bedingungen. Humboldt, Sask.

Abonniert

auf den

„St. Peters Bote.“

früh seine Jugendkraft gebrochen, so daß er in den letzten Jahren nur noch den Seelsorgerdienst im Hospital zu Kenora versehen konnte. Im 75. Lebensjahre rief der Tod ihn ab.

Wie die „Acta Apostolicae Sedis“ mitteilen, hat der St. Vater durch eine Bulle vom 29. Jan. Mgr. Augustine Domenwll, Bischof von New Westminster in Canada und Generaloberer der Oblaten von der Unbefleckten Empfängnis, zum Titular-Erzbischof von Ptolemais (Alta) in Syrien ernannt. Mgr. Domenwll wurde am 22. August 1897 zum Titularbischof konsekriert und wurde am 1. Juni 1899 durch das Recht der Nachfolge Bischof von New Westminster. Im September 1908 wurde er zum Erzbischof von Vancouver gewählt, legte aber noch in demselben Monat dieses Amtes nieder, nachdem er an die Spitze des Oblatenordens berufen worden war. Mgr. Domenwll wurde am 4. Juni 1857 zu Bischöflicher in der Diözese Straßburg geboren.

Cast Grand Forks, Minn. Der hochw. J. F. Greene, der mehrere Jahre hindurch als Pfarrer an der hiesigen Kirche „Zum heiligen Herzen“ tätig war, ist nach mehrmonatlicher Krankheit gestorben.

Chicago. Der hochw. P. Vitalis Feldmann D.F.M. von der St. Peters Kirche zu Chicago, Ill., ist im St. Antonius Hospital an der Lungenerkrankung gestorben.

Peoria, Ill. Am 11. Febr. wurde von einem Priester-Komitee in Vertretung von 179 Geistlichen der Diözese Peoria ein Kontrakt für die Errichtung einer Residenz zum Kostenbetrage von \$20,000 vergeben, welche für den hochw. ten Bischof J. L. Spalding auf Grund seiner bereits erfolgten Resignation zum Geschenk bestimmt ist.

Milwaukee, Wis. Am 23. Febr. wurde die neue St. Stephans-Kirche in Neu-Köln durch Mgr. Joseph Rainer als Vertreter des hochw. Erzbischofs Mesmer eingeweiht. Ungefähr 30 Priester und eine große Volksmenge wohnten den Einweihungsfeierlichkeiten bei. Die Gemeinde verlor am 13. Mai des vorigen Jahres ihr Gotteshaus durch eine Feuersbrunst, welche ebenfalls das Pfarrhaus der Gemeinde zerstörte.

Münster, Westf. Nach einer Mitteilung des Münchener Hannius Mgr. Frühwirth hat Papst Pius X. seine Zustimmung zur Ernennung des Regens und Domkapitulars Jllgens zum Weihbischof von Münster erteilt. Mgr. Jllgens wurde zugleich zum sog. Informationsprozeß nach München be-schieden.

Wien. Am 14. Febr. erteilte Weihbischof Dr. Marshall in Mödling in der Heiligengeist-Kirche 39 Zöglingen des von der Gesellschaft vom Göttlichen Wort geleiteten Missionshauses die Priesterweihe.

Oden-Weß. Der fünfzigjährige Weihwater des Kaisers Maximilian von Mexiko, Augustin Weber, ist im 76. Lebensjahre in Jalathoga bei Temesvar, wo er als Pfarrer wirkte, gestorben. Er war ehemals Militärkaplan in Zara und Padua.

Am 1864 zu Erzherzog-Max, ging mit ihm nach Mexiko und verblieb dort bis zu dessen Tode.

Toledo, Spanien. Kardinal Cyriacus M. Sancha y Hervas, Erzbischof von Toledo, Spanien, ist am 25. Febr. im 71. Lebensjahre dahingeshieden. Derselbe war am 17. Juni 1838 in Quintana del Rio, Diözese Oama, geboren und wurde am 18. Mai 1894 zum Kardinal erhoben. M. S. S.

Gracten, Holland. Am 3. Februar starb P. H. N. Andelstinger, S. J. Er war geboren in Altshausen, am 2. März 1842.

Paris. Aus Madrid wird gemeldet, daß das zum Escorial-gehörige Augustiner-Kollegium durch eine Feuersbrunst eingäschert wurde. Das Archiv wurde vernichtet.

Rom. Nach Uebereinkommen zwischen dem Heiligen Stuhl und der russischen Regierung werden einige bereits lang verwaiste Diözesen demnächst neue Oberhirten erhalten. Auf den Erzbischofsstuhl von Mohilew wurde Mgr. Apollinaris Winkowsky berufen, der seit 1904 die Diözese Bist in Rußisch-Polen leitete. Als Bischof von Bist ist Mgr. Antonius Nowowjewski ernannt, der 1858 geboren und 1881 zum Priester geweiht wurde. Seit 1901 war er Kanonikus und Rektor des Seminars in Bist. Leo XIII. verlieh ihm die Würde eines Geheimkammerers, und Pius der Zehnte erhob ihn zum Präfekten im April 1904. Als Suffraganbischof von Mohilew wurden Mgr. Johannes Cieplak, Professor an der Akademie von St. Petersburg, und Mgr. Denisevicz ernannt. Letzterer ist 1869 geboren, zum Priester geweiht 1863; die Protonotariatswürde empfing er 1905 und wurde gleichzeitig zum Kapitularvikar von Mohilew ernannt. Der Bischofsstuhl von Wilna ist seit der Verbannung von Mgr. Ropp immer noch verwaist; als apostolischer Verwalter wurde der Prälat Michaelkiewicz ernannt.

Die dem Papste für die vom Erdbeben Geschädigten zugekommene Summe hat bereits die erste Million Dollars weit überschritten. Pius der Zehnte nimmt persönlich die Teilung des Geldes vor und läßt durch Vertrauenspersonen den einzelnen Bischöfen die ihnen bestimmten Hilfsmittel zugehen.

Ausland:

Berlin. Die Provinz Sachsen in Preußen ist von einer verheerenden Ueberschwemmung heimgesucht worden. In der Umgebung von Magdeburg standen über 50 Dörfer, die von dem Hochwasser der Elbe überflutet wurden, unter Wasser. In Terehausen stand jede Straße unter Wasser und ist der Verkehr nur noch durch hölzerne Notbrücken, welche die Pioniere in aller Eile errichtet haben, möglich geworden. Die meisten Einwohner dieser Ortschaft haben sich nach Magdeburg geflüchtet. Tausende von Kühen und Ochsen und Schafen sind in den Fluten umgekommen und soll der Gesamtverlust 10,000,000

betragen. Da gegenwärtig das ganze Ueberschwemmungsgebiet mit Eis bedeckt ist, ist die Lage noch verschlimmert und die Not noch vergrößert worden. Infolge dessen sind Sprengungen durch Pioniere notwendig geworden. Starke Abteilungen sind an der Arbeit, um in die Eismassen Bresche zu legen. Zur Linderung der materiellen Not hat sich unter dem Protektorate des deutschen Kronprinzen ein Hilfskomitee gebildet.

— Jules Cambon, der französische Botschafter am Berliner Hofe, überreichte Herrn von Schoen, dem deutschen Minister des Auswärtigen, das Großkreuz der Ehrenlegion, als ein Zeichen der Befriedigung über das französisch-deutsche Uebereinkommen in der Marokkoaffäre. Diese Auszeichnung, sowie die gleichzeitig erfolgte Dekorierung des Fürsten Radoin, deutscher Botschafter in Paris, hat in Berliner Kreisen den denkbar günstigen Eindruck hervorgerufen.

— Das Militärluftschiff der Zukunft wird mit kleinen Geschützen bewaffnet werden. Die deutschen Militärbehörden haben nach langen Versuchen den Beschluß gefaßt, das starre Luftschiff vom Typ Zeppelin mit Maschinengeschützen auszustatten. Die Gefahr, welche der Rückstoß und das Ausströmen der Pulvergase im Feuern mit sich bringt, ist durch sinnreiche Einrichtung beseitigt worden; diese Einrichtungen werden streng geheim gehalten. Man will auch die halbstarren Typen Parseval und Groß mit besonders leichten Geschützen ausrüsten, um ihnen eine Waffe gegen Infanterieangriffe zu geben.

— Ex-Präsident Castro, der zur Zeit in Dresden weilte, und seine Absicht, nach Venezuela zu reisen, noch immer nicht angegeben hat, hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er sich mit allen Kräften gegen die Beschuldigung vertahrt, gegen seinen Nachfolger Juan Vicente Gomez einen Mordanschlag eingeleitet zu haben. Er ist erbötig, Beweise zu erbringen, wonach er stets nur freundschaftliche Gefühle gegen Gomez hegte. Im Uebrigen erfreut Castro sich bester Gesundheit.

Hamburg. Das Abrufen einer Laufbrücke welche den Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“ der Hamburg-Amerikanische Linie, der gerade für seine nächste Fahrt nach New York beladen wurde, mit dem Ufer verband, hat zehn Menschen den Tod und siebzehn Verletzungen gebracht. Unter den Opfern des Unfalls befinden sich keine Passagiere des Dampfers.

Wien. Halbamtlich wird aus Belgrad gemeldet, daß Serbien sich weigert, seine Forderungen auf Gebietsentschädigungen für die Anektierung von Bosnien und der Herzegowina durch Oesterreich und die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens aufzugeben. Die 100,000 Militärzettel, welche Serbien in der Berliner Zellfabrik Robert Reichelt bestellt hatte, sind abgeschickt worden. Die russische Regierung hat der serbischen Rat erteilt, allen Ansprüchen auf Abtretung von Territorien zu entsagen und die Entscheidung der Mächte abzuwarten. Die bosnischen Landesschulen

werden geschlossen, um Raum für österreichische Truppen zu schaffen. Der „Exchange-Telegraph“ von London berichtet auf Grund offizieller Mitteilung, daß Oesterreich 130,000 Mann an der serbischen Grenze zusammengezogen habe.

St. Petersburg. Der furchtbare Blizzard, welcher seit mehreren Tagen in Rußland gewütet hat, hat über fünfhundert Opfer gefordert. Viele sind in den eingeschneiten Eisenbahnzügen erstorben. Im Schwarzen Meer soll eine ganze Reihe von Schiffen zu Grunde gegangen sein. 2,000 Meilen der Südwestküste sind eingeschneit. Stellenweise reicht der Schnee bis an die Dächer der Häuser.

Tehran, Persien. Das persische Revolutions-Komitee gibt bekannt, daß die Royalisten bei den kürzlichen Kämpfen um Tebriz tausend hilflose Menschen, meist Weiber und Kinder, die in ihre Hände fielen, kalten Blutes abgeschlachtet hätten. Die Rebellen rächten sich dafür, indem sie ihre Gefangenen massakrierten. Den letzten verlässlichen Berichten zufolge sind die Truppen des Schahs in mehreren Gefechten geschlagen worden und befinden sich jetzt in voller Flucht. Das Komitee in Tebriz hat die revolutionären Organisationen in anderen Landesteilen aufgefodert, dem flüchtigen Heere den Rückzug nach Teheran abzuschneiden. Wie es heißt beabsichtigen die Rebellen aus dem Norden wie aus dem Westen gleichzeitig einen Vorstoß auf die Hauptstadt des Schahs zu machen. Sollte es ihnen gelingen sich dieser zu bemächtigen, so würde das Ende des Bürgerkrieges und den Triumph der verfassungsmäßigen Regierung bedeuten. Die Regierungstruppen sollen eine schwere Niederlage erlitten und 2,000 Mann an Toten und Verwundeten verloren haben. Der Bruder des Schahs, Schah Es Sultaneah, der von Europa in Neßht angekommen war, ist von den Revolutionären gefangen worden und wird nur gegen schweres Lösegeld ausgeliefert werden.

Madrid. Es wird berichtet, daß König Alfonso die Rolle des Schiedsrichters in dem deutsch-englischen Streit über die Grenzgebiete der Walvischbucht angenommen hat. Die Bucht liegt bekanntlich mitten im Gebiete von Deutsch-Südwestafrika.

Pau, Frankr. König Alfonso von Spanien war hier und wohnte den Flügen der Wright'schen Maschine bei, machte aber selber keinen Aufstieg, weil er der Königin das Versprechen geben mußte, sich dem Flieger nicht anzuvertrauen. Seine Majestät legte das lebhafteste Interesse an den Tag, bedauerte aber gleichzeitig, daß es ihm unmöglich sei, einen Flug zu unternehmen. Der König sprach dem Geschäftsleiter der Gebr. Wright gegenüber sich dahin aus, daß er — der König — in erster Linie Soldat sei u. nach Pau gekommen sei, um sich zu überzeugen, ob sich der Gleitflieger zur Einführung in die spanische Armee eigne.

Rom. Königin Helena wird aus eigenen Mitteln den Bau einer neuen

Eine frohe Botschaft

Dürfte es für unsere Deutsche Farmer in den Prairie-Provinzen sein, daß wir in Nelson, N. C. der Hauptstadt des weltberühmten Roanoke Tales, ein deutsches Landgeschäft eröffnet haben.

Wir haben Tausende von Acker der besten Fruchtlandereien am Arrow See erstanden. Wir haben große Länderstrecken diesem See entlang, die sich vorzüglich für geschlossene Ansiedlungen eignen. Wer des langen und strengen Winters auf der Prairie müde geworden und sich in einer wunderschönen Obstgegend niederlassen möchte, den bitten wir sich brieflich oder persönlich an uns zu wenden. Wir werden jedermann, der an uns um Auskunft schreibt, alles prompt und wahrheitsgetreu beantworten. :: :: :: ::

Man adressiere

H. R. Doerksen & Co.

Nelson, N. C. BOX 974

Ortschaft bei Messina unternehmen; das Städtchen soll auf dem Hügel gebaut werden, auf dem früher der Leuchtturm stand. Die neue Gemeinde wird mit 1000 Einwohnern beginnen. Die Königin überwacht persönlich die Ausführung der Pläne. Seelente oder Flotte sollen die Anlage vornehmen und die neue Stadt wird Regina Elena heißen.

Newcastle, Engl. Infolge einer Explosion in Stanton's Kohlengrube in Durham County wurden 200 Mann verschüttet. Im ganzen sind nur 37 lebend zu Tage gebracht worden. Die Explosion war dermaßen gewaltig gewesen, daß aus dem 840 Fuß tief unter der Erde liegenden Stollen wo sie erfolgte, Flammengarben durch die Ausmündungen des Bergwerkes noch fünfzig Fuß in die Höhe schossen.

London. Eine aus Smyrna in Klein-Asien eintreffende Depeche meldet, daß das Dorf Masran bei Jerusalem durch ein Erdbeben zerstört worden ist. 150 Dorfbewohner sollen unter den Trümmern ihrer Häuser liegen.

Neapel. Aus Palmi in Calabrien wird ein heftiger Erdstoß gemeldet. Viele der noch stehenden Mauern sind umgeworfen worden. Palmi ist bekanntlich bei dem großen Erdbeben am 28. Dezember furchbar mitgenommen worden und hat 10,000 Einwohner verloren. Diesmal sind keine Menschenleben verloren gegangen.

Velluno, Italien. Ein Bergbruch hat das Dorf Tassei überrascht und dreizehn Personen lebendig begraben. Einige zwanzig Häuser sind verschüttet; man befürchtet, daß die Zahl der Toten noch bedeutend steigen wird. Die Regierung hat Militär nach der Unglücksstätte gesendet.

Quaquil, Ecuador. Ein in nörd-

westlicher Richtung fahrender Personenzug ist in der Nähe von Rio Bamba auf der Hauptlinie auf einer abschüssigen Stelle entgleist und über 100 Fuß tief in eine Schlucht gerollt. Dabei sind 25 Personen getötet und über 40 verletzt worden. Ein Schienenbruch hat das Unglück herbeigeführt.

Buenos Ayres, Argentinien. Das argentinische Schiff „Presidente Roca“ geriet auf der Höhe von Puerto de San Antonio an der Ostküste in Brand und ging unter. 200 Menschen sollen ihr Leben eingebüßt haben.

Mexico. Unter den hiesigen Katholiken kam es zu einer nicht geringen Aufregung, als die mexikanische Flagge, welche zu Ehren des hier anwesenden Erzbischofs Jose Mora Del Rio über der Kathedrale gehißt worden war, von Bundesoldaten niedergeholt wurde und zwar auf Befehl der Behörden. Die Katholiken hatten geglaubt, ihr Land damit zu ehren, daß sie die Landesflagge vom hohen Dome zu Ehren des höchsten Würdenträgers der katholischen Kirche des Landes würden wehen lassen. Die Flagge wurde auf Befehl des Präsidenten Diaz selbst herabgeholt, obwohl Frau Diaz eine strenggläubige Katholikin ist. Als Grund wird angegeben, daß die Gesetze von Mexiko, nach welchen der Staat von der Kirche scharf getrennt ist, eine Kirche durch die Regierung und durch Hissen der Landesflagge verbietet. Der Zwischenfall wird lebhaft kommentiert und mag noch ein Nachspiel haben.

„St. Peters Bote“

I. O. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktinern des St. Peters Klosters, Münster, Sask., herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voranzahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Abbestellen verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Abbestellung stehen im Voraus zu Diensten. Spätestens bis Montag Abend einreichen, falls die Aufnahme in der folgenden Nummer sicher sein soll.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Wird die Adresse nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressaufstellungen (Money Orders), Geldaufweisungen sollten auf Münster ausgehelt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA

Kirchenkalender.

- 14. März, 2. Sonntag in der Fasten. Ev. Feins treibt einen Teufel aus. Matth. 16.
- 15. März, Mont. Clem. Hofbauer.
- 16. März, Dienst. Chrysalus.
- 17. März, Mittw. Gertrud.
- 18. März, Donnerst. Gabriel.
- 19. März, Freitag. Joseph. Nährvater Jesu.
- 20. März, Samstag. Eugen.

Editorielles.

Der „Kleine Peter“ von Saskatoon dankt seinen Reisegenossen, der „West-Canada“ und dem „Katholischen Wochenblatt“ von Chicago für die herzlichen Glückwünsche und ermunternden Worte zum Antritt seines 6. Jahrganges.

Der „Katholischen Volkszeitung“ von Baltimore, he. ausgegeben von Kreuzer's Witwe, entbieten wir unsere besten Glückwünsche zum goldenen Jubiläum. Ad multos annos!

Die katholische Kirche in Canada. Dem offiziellen katholischen Directory für 1909, herausgegeben von der W. H. Higgins Co., Milwaukee, entnehmen wir folgende Zusammenstellung in Bezug auf die katholische Kirche in Canada. Die katholischen Gemeinden Canadas mit einer Gesamtgläubigenzahl von 2,508,785 unterstehen zur Zeit 7 Erzbischöfen und 26 Bischöfen mit 3962 Priestern. Von diesen letzteren sind 2794 Weltpriester und 1228 Ordensgeistliche, welche zusammen in den über das ganze Land zerstreuten Gemeinden die Seelsorge ausüben. Die Anzahl der Kirchen beläuft sich auf 2399. Canada hat augenblicklich 13 katholische Seminare in denen 1607 Theologie-Studenten auf ihre geistliche Laufbahn vorbereitet werden. In der Diözese Prince Albert wirken 1 Bischof und 65 Priester. Von diesen sind 15 Weltpriester und 50 Ordensgeistliche. Ferner befinden sich in der Diözese Prince Albert 3 Waisenkinder. Die katholische Bevölkerung der Diözese beziffert sich auf 40,000 Seelen.

Das offizielle Catholic Directory enthält eine Liste aller Kardinäle auf der ganzen Welt, aller Erzbischöfe, Bischöfe und Priester in den V. Staaten und Canada. Der „St. Peters Bote“ kann

dieses Werk allen Geistlichen und allen jenen Personen, die die kirchlichen Verhältnisse in Nordamerika studieren wollen ans wärmste empfehlen.

Nach dem soeben erschienenen „Katholischen Jahrbuch“ für das Jahr 1909 gibt es im Vereinigten Königreich 12,053,000 Katholiken, die sich wie folgt verteilen: 2,190,000 kommen auf Großbritannien, auf Irland 3,310,000, Gibraltar und Malta 2,150,000; Asien 2,810,050; Australien, Neu-Seeland u. s. w. 1,093,000. — Die bischöfliche Hierarchie zählt 30 Erzbischöfe, 108 Bischöfe, 34 Apostolische Vikare und 12 Apostolische Präfekten. Der Sitz von Northampton, der am 1. Januar des letzten Jahres vakant wurde, ist mit einem Titularbischof versehen worden; 16 neue Gotteshäuser sind dem Kultus eröffnet worden, 45 Weltpriester sind geweiht worden und der Regularklerus hat um 16 neue Mitglieder zugenommen.

Die Gregorius-Akademie der hochw. Benediktinerpatres der berühmten Erzabtei in Beuron (Hohenzollern) hat am 15. Okt. letzten Jahres ihren zweiten Kursus begonnen, nachdem der erste Kursus mit einem glänzenden Resultate abgeschlossen hatte. Unter den Teilnehmern befand sich auch einer aus Amerika. Außer den hochw. Benediktinern — unter ihnen der rühmlichst bekannte P. Johner — waren noch 3 Laienprofessoren tätig unter Direktion des Herrn Ernst von Werra. Der Unterricht umfaßt das ganze Gebiet der Kirchenmusik incl. Neumenkunde und Musikgeschichte. Daß auf Choralstudium und Choralbegleitung besonders Gewicht gelegt wird, ist selbstverständlich, Orgelspiel ebenso. Aus dem Berichte geht hervor, daß an die Teilnehmer bei den Schlussprüfungen hohe Anforderungen gestellt wurden, daß dieselben aber in glänzender Weise ihre Aufgaben lösten.

Wie der Benediktiner-Pater Ambros Kohlbeck vom St. Anselmus Kolleg in Rom schreibt, bringen amerikanische Protestanten dem Werke der Revision der Vulgata großes Interesse entgegen und Abt Gasquet, der Vorsitz der mit der wichtigen Aufgabe betrauten Kommission erhalte von dieser Seite Ermunterung und namhafte Geldbeiträge zur Bestreitung der Kosten.

Weiterer Sieg des Zentrums. Außer in Offenburg hat das Zentrum auch bei Gemeindevahlen in Meßkirch (Baden) den Sieg davongetragen und zwar zum ersten Male in der Klasse der Mittelbesteuerten, indem es seine sämtlichen Kandidaten durchbrachte.

St. Peters Kolonie.

Am 15. März wird die Pfarrschule in Dead Moose Lake mit Fr. Hinz als Lehrerin eröffnet werden.

Ein Lehrer mit guten Zeugnissen, der schon früher Schule gehalten hat, wird für die St. Bruno Pfarrschule verlangt. Schule fängt an im April.

Bei der Gemeindeversammlung in der St. Bruno Kirche wurden als Vorsteher gewählt Peter Schwingamer, Peter Hoffmann und John Handl.

Wir kaufen und verkaufen Land. Wenn Sie Land kaufen wollen, so können wir Ihnen immer verkaufen was Sie wünschen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co. Ltd. Wir haben auch eine ganze Anzahl verbesserter Farmen zu verkaufen. Wenn Sie Ihre Heimstätte verkaufen wollen, werden wir sie Ihnen abkaufen oder Sie können sie durch uns verkaufen lassen. Ein Soap. Wir haben gerade jetzt eine gute verbesserte Farm zu verkaufen zu einem sehr vernünftigen Preise. Wir können Ihnen zu einer anstößenden Heimstätte verhelfen, welche eine ausgezeichnete Weide und Wiese geben wird. Hier bietet sich Ihnen eine Gelegenheit dar, die Sie in Ihrem Leben niemals wieder finden werden. Kommen Sie augenblicklich zu uns und untersuchen Sie dies Anerbieten Great Northern Lumber Co. Ltd. Humboldt, Sask.

Der katholische Arzt, Dr. J. V. Barry ist in Humboldt angekommen. Wir verweisen den Leser auf seine Anzeige in dieser Nummer des „St. Peters Bote“.

Donnerstag, den 18. März wird Futter gemahlen werden bei Ludwig Jaeb, Dead Moose Lake. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Der Frühling ist da. Sie brauchen einen Separator. Wir verkaufen den „Sharples Tubular“ Rahm Separator, welcher der billigste und beste auf dem Markte ist. Wir garantieren für diesen Separator mit unserer eigenen persönlichen Garantie. Wir werden Ihnen denselben zu guten Bedingungen und billigen Preise verkaufen.

Great Northern Lumber Co. Ltd. Humboldt, Sask.

Herr W. R. Motherwell wird am 16. März in Humboldt eine Versammlung abhalten und mithelfen zur Organisation einer Ackerbau-Gesellschaft. Die Versammlung wird um 2 Uhr eröffnet werden.

Herr Frank Hinz von Engelfeld war kürzlich auf Besuch bei der Familie Worms in Fulda.

Heimstätte sucher haben am Dienstag der verfloffenen Woche von 6 Uhr abends bis 9.30 morgens das Landoffice Gebäude in Humboldt belagert, um die ersten zu sein um sich womöglich noch ein Stück Land zu sichern.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder schön. Nur am Samstag war es ziemlich kalt. Dessenungeachtet fanden sich Leute aus allen Richtungen ein, um dem von Aug. Pilla veranstalteten Markttage in Münster beizuwohnen. Dieser Markttag muß als ein großer Erfolg betrachtet werden. Fast alle Gegenstände wurden zu einem hohen Preise verkauft. Die Versteigerung fand im Freien statt.

Die Besucher beim Kloster letzte Woche waren die hochw. PP. Theophons und Bonifaz.

Korrespondenzen.

Lenora Lake, d. 28. Februar '09.

Werter Bote! Es wird den Lesern wahrscheinlich auffallen, daß ich an einem Sonntag schreibe, aber ein Farmer hat um diese Jahreszeit in der Woche wenig Gelegenheit zu schreiben. Da muß ja jetzt das Holz klein gemacht werden auf daß man fertig ist wenn die Arbeit auf dem Felde anfängt. Nun dieses hat noch Zeit, aber da muß auch erst der Samen gut gereinigt werden, welches wir hier auch grümtlich tun wollen. Es ist keine Zeit damit verloren wenn man auch eine ganze Woche dazu verwendet. Man hört das Telephon von Annahem schon lange summen und bisweilen hört man auch den hochw. P. Dominik nennen, aber damit sind wir nicht zufrieden; wir möchten auch gerne wissen wie es ihm geht und ob er so weit hergestellt ist, daß er bald wieder nach Lenora Lake kommen kann. Nun der hochw. P. Bonifatius unser jetziger Pfarrer wird ihm bei seiner Rückkehr wohl manches Erlebnis erzählen können und von den Stürmen und den zugewehrten Wegen zwischen hier und Annahem. Mit unserer Creamery ist nichts geworden; es fehlt den Farmern nämlich am nötigen Zusammenhalten. Aber an deren Platz ist jetzt eine Käsefabrik getreten, welche von Herrn Nikolaus Schemmenauer angebahnt wurde. Es soll dieses auch Eigentum des betreffenden Herrn sein; falls nicht zu große Unkosten dabei sind; denn dann hätte er gerne einen oder zwei mit in der Gesellschaft. Es mögen sich solche vertrauensvoll an ihn wenden, welche Interesse daran haben und hauptsächlich möchte er bekannt werden mit einem Käsemacher welcher ihm genau Auskunft geben kann in Bezug auf Plan und Kosten, welcher dann auch im Geschäfte angestellt werden könnte als Käsemacher. Es mag sich in jedem Fall ein solcher an ihn wenden. Seine Adresse ist

Nic. Schemmenauer,
Lenora Lake, Sask.
Ich schließe mit Gruß an alle Leser,
Geo. H. Gerving.

Dana, Sask., März 1909. Werter Bote! Teile Ihnen mit, daß der schöne Store von Joseph Piroi Sonntag Morgen um 2.30 niedergebrannt und nichts gerettet worden ist. Er war versichert. Öffentlich gedenkt er denselben wieder aufzubauen sobald wie möglich.
Achtungsvoll
Peter Wagner.

Erzabt Bonifaz Wimmer, O.S.B.

geb. den 14. Jan. 1809.
gest. den 8. Dez. 1887.
zum 100. Jahrestag
seiner Geburt.

Fortsetzung.

Man schrieb das Jahr 1876 als Abt Bonifaz Wimmer die erste Benediktinerkolonie, bestehend aus einem Pater und 2 Brüdern nach dem Staate Alabama

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$1,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
RESERVE-FONDS \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. DORION

von Bouda hat eine neue Filiale errichtet
...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.
Graduierter an der Universität von Toronto.
Postgraduierter in Chicago und New York.
Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebühren so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen.
Office über der Apotheke.
HUMBOLDT, SASK.
Zweigoffice: Tag: Madena Montags, Samstag Dienstags jeder Woche.

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische selbstgemachte Würst an Hand
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft
Schaeffer & Repeusly

Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Iederlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schwärzliche geschriebene Korrespondenz verfehlt die Seher in ungemütliche Stimmung.
2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.
3. Man vermeide Anzüglichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gedient, was am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

Sichere Genesung aller Kranken

durch die wunderwirkenden **Granthematischen Heilmittel**, (auch Nahrungsmittel genant). Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

John Linden,
Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode.
Office und Wohnung: 948 Prospekt-Strasse.
Lettler-Drawer W. Cleveland, D.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anweisungen.

Farmmaschinerie

J. H. FLYNN, Dana, Sask.

Sawyer Massey Dreschmaschine und Roadmaking Maschine und Gray Carriages.

Ich garantiere, daß Obiges perfekt und zufriedenstellend ist.

Stelle Naturalisationspapiere aus.

handte. Fürwahr, ein kleiner Anfang! Und doch sollte in diesem Landesteile dem Mutterkloster St. Vinzenz die 5. Tochter geboren werden, nämlich die Abtei des hl. Bernardus. Leider war es dem greisen Abte Bonifaz nicht mehr gegönnt den Tag zu schauen, an dem diese neue Abtei ins Leben trat.

Alabama war keineswegs der letzte Staat, der von katholischen Glaubensboten besucht wurde. Noch waren keine 16 Jahre seit der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus verflossen, als Fernando de Soto von Spanien aufbrach, um eine Entdeckungsreise durch das heutige Florida, Alabama und Mississippi in Begleitung von 12 Priestern zu unternehmen. Alle, welche sich an dieser Expedition beteiligten, gingen schmachlich zu Grunde. Die Priester starben infolge der übermenschlichen Gefahren und Strapazen und die Laien fielen unter den giftigen Pfeilen und mörderischen Tomahawk-Schlägen der feindseligen Indianer. In der Folge wirkten hier abwechselnd spanische und französische Priester, aber mit wenig Erfolg. Mobile war die erste und für viele Jahre die einzige Pfarrei in Alabama. Sie wurde errichtet durch den zweiten Bischof von Quebec, Canada, den hochw. Johann B. de La Croix Chevaliere de St. Vallier am 20. Juli 1703. Die katholischen Ansiedler setzten sich fast ausschließlich aus Franzosen zusammen. Im Jahre 1823 — 1824 wurde Alabama mit Mississippi und Florida in ein Apostolisches Vikariat umgewandelt mit dem hochw. Michael Portier als erster Bischof. Als sich wählte sich der Bischof Mobile. Er war zur Zeit der einzige Priester in seinem ungeheuren Sprengel. Er selbst sprach: „Ich brauche zwei oder drei Priester und getraue mir nicht, darum zu bitten, weil ich fürchten muß, sie nicht ernähren zu können. Ich habe weder Kreuz noch Kapelle, weder Stab noch Mitra.“ Im Jahre 1829 wurde das Vikariat zur Diözese von Mobile erhoben. Unter der Jurisdiktion des Bischofs Portier standen jetzt nur noch Alabama und Florida. Im Jahre 1857 wurde endlich das Gebiet von Florida, welches östlich vom Appalachicola Fluß liegt der Jurisdiktion eines eigenen Bischofs unterstellt, so daß die Diözese Mobile heute nur noch den Staat Alabama und West-Florida umfaßt, ein Gebiet von 58,831 Quadratmeilen. Bischof Portier starb am 14. Mai 1859. Sein Nachfolger wurde der hochw. John Quinlan, der der Diözese Mobile vorstand bis zu seinem Tode, der erfolgte am 9. März 1883.

Bischof Quinlan war es, der im Jahre 1876 an Abt Bonifaz Wimmer die dringende Bitte richtete, er möchte sich der arg verschuldeten Pfarrei St. Florian in Alabama annehmen. Abt Bonifaz konnte nicht absagen. Er schickte den hochw. P. Gabriel Gürtler und die Laienbrüder Majolus und Fridolin. Fünfzehn Monate später wurde P. Benedikt Menges, der nachmalige Abt von St. Bernard, der Nachfolger des P. Gabriel in der Leitung der Ge-

meinde von St. Florian. In dem darauffolgenden Jahren sandte Abt Wimmer die hochw. P. Matthäus Stürenberg, Joseph Keller, Oswald Moosmüller etc. etc. Im Jahre 1891 waren in Alabama tätig die Patres Benedikt Menges, Dionys Stolz, Severin Laufenberg, Urban Trach, Fridolin Mayer, Gabelbert Brummer und einige Laienbrüder. Der Herr Abt von St. Vinzenz verfolgte in Bezug auf den Süden weitgehende Pläne. Aus Furcht, nach seinem Tode möchte wieder alles rückgängig gemacht werden, suchte er sein Unternehmen in Alabama so gut als möglich zu befestigen, um so seinen Nachfolgern eine Umkehr zu erschweren oder vielmehr unmöglich zu machen. Es war deswegen sein innigster Wunsch, nebst seinen geistlichen Söhnen auch seine geistlichen Töchter, die Benediktiner-Schwester dorthin zu verpflanzen. Am 24. Febr. ließen sich 3 Benediktinerinnen mit Schwester M. Evangelista Pfärrle, einer leiblichen Schwester des Abtes Hilarius von Newark, als Oberin an ihrer Spitze in Alabama nieder. Jetzt beträgt die Zahl der Benediktinerinnen dortselbst 38 mit Mutter Dilia als Priorin. Unter ihrer Leitung steht die Herz Jesu Akademie mit 73 Studentinnen.

Wie bereits erwähnt, war Bischof Quinlan, der die Benediktiner nach Alabama berufen hatte, im Jahre 1883 gestorben. Sein Nachfolger Dominik Manuch resignierte bereits ein Jahr später und ihm folgte als Bischof von Mobile Jeremias O'Sullivan.

Die weite Entfernung der Alabama Missionen von dem Mutterkloster St. Vinzenz, die den Verkehr und die Leitung sehr beschwerlich machte ferner die bedeutenden Kosten, die immerfort daraus erwachsen und der Umstand, daß sich in Alabama sowie in dessen Umgebungen weder ein Kloster noch Kollegium der Benediktiner befand, machten es wünschenswert, daß die dortigen Patres sich zu einer eigenen Ordensgemeinde vereinigten, um ihre Existenz zu sichern und zu festigen. Dieser Wunsch der Patres wurde vom Bischof O'Sullivan freudig begrüßt. Man bat den hl. Stuhl um die Erlaubnis ein regelrechtes Kloster gründen zu dürfen. Die Bitte wurde gewährt durch ein Breve vom 9. Mai 1891. Man hatte beabsichtigt zuerst ein Priorat zu errichten, aber auf den Rat des hochw. Abt-Bischofs Leo Pavid hin, wurde der Beschluß gefaßt, gleich zur Abwahl zu schreiben. Dieselbe fand denn auch statt am 29. Sept. 1891. Alle Stimmen der Kapitularen fielen auf den hochw. P. Benedikt Menges. Nun hatte Alabama zwar einen Abt dem sich 13 Untertanen angeschlossen hatten, aber man hatte noch kein Klostergebäude, ja man wußte noch nicht einmal, wo dasselbe erbaut werden sollte. Der zu errichtenden Abtei gab man den Namen des hl. Bernard. Als Ort, wo das Kloster entstehen sollte, wurde Cullman gewählt. Mit bangem Herzen war der neue Abt am Nachmittage seiner Erwählung hinausgegangen in den Wald, um das Plätzchen zu finden, wo die Abtei zum hl. Bernard ge-

Hoodoo Cash Store.

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schmittwaren, Eisenwaren u. s. w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.
Hoffmann Bros., Hoodoo

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 — 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

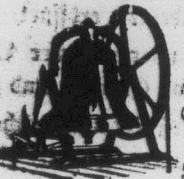
Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Stodenspiele u. Geläute

best. Qualität.

Kupfer und Zinn



Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annahem mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, - Annahem, Sask.

Erstklassiger Futter- und Leibstall.

Nic. Britz, Eigentümer.

Nachfolger von Howson Bros.

Humboldt, Sask.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und garantiert erstklassige Bedienung zu mäßigen Preisen.

NIC. BRITZ, - Humboldt.

Zwei Lehrerinnen verlaugt

Man adressiere:

Rev. P. Ildephonse O.S.B.

Fulda, Sask., Can.



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht bebautem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in Form einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigten Heimstätters als Stellvertreter gemacht werden.
Verpflichtungen: — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bebaut ist.
In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den eine Besondere Vorliebe durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte-Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstätte-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.
Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausbebraucht hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$5.00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$200.00 errichten.
W. W. CORY,
Deputy des Ministers des Innern.
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bestraft werden.

Der „St. Peters Bote“, nur einen Dollar per Jahr; nach den Vereinigten Staaten und Deutschland \$1.50.

hmt werden sollte. Nach dem er längere Zeit in der Wildnis zwischen den Steinen herumgeklüppert war, fand er die geeignete Stelle. Am 20. Okt. 1891 machte Herr Abt Benedikt den ersten Spatenstich zum Klosterbau. Am 27. Jan. 1892 fand die Abtweihe statt. An demselben Tage legte Abt Benedikt in Gegenwart von 5 Bischöfen, 3 Aebten und vielen Priestern den Grundstein zum neuen Kloster. Am 15. Sept. 1892 wurde die Einweihung der neuen Abtei vorgenommen und zugleich das Kollegium mit 48 Studenten eröffnet. Abt Benedikt war ein unermüdlicher Arbeiter, ein Mann von Energie und zäher Ausdauer. Er ließ sich nicht erschrecken durch Gefahren und Schwierigkeiten. Viele Enttäuschungen hatte er zu bestehen, während vielen Nächten wich der Schlaf von seinen Augen, aber unbefieglbar war sein Mut, sein Gottvertrauen. Er erlebte daher auch Tage der Freude. Alles was Abt Benedikt unternahm wurde von Gott sichtlich gesegnet. Die Fortschritte, welche das Kloster unter seiner väterlichen Regierung machte, sind erstaunlich. Ein Tag der Freude war für ihn der 21. Dez. 1897, an dem er sein silbernes Priesterjubiläum feierte. Nach einem tatenreichen Leben entschlief er sanft im Herrn am 11. Juli 1904. Zu seinem Nachfolger erwählten die Kapitularen den hochw. P. Bernard Menges, den Neffen des verst. Abtes. Die Wahl fand am 20. Juli 1904 statt und die Abtweihe erhielt er am 17. Nov. desselben Jahres. Abt Bernard ist seinen geistlichen Söhnen ein ebenso weiser als mildherziger Vater. Alle lieben und schätzen ihn. Die Abtei besteht jetzt aus 42 Priestern, 1 Diakon, 5 Subdiakonen, 7 Klerikern, 16 Brüdern und 4 Novizen, im Ganzen aus 75 Religiösen. Die Patres versehen 14 Gemeinden mit ungefähr 5000 Seelen. Das Kollegium in dem 24 Benediktiner als Professoren tätig sind, wird von 141 Studenten besucht.

Unter den Mönchen, die sich unter der Leitung des ehrwürdigen Abtes Bonifaz Wimmer in St. Vinzenz befanden, waren mehrere Böhmen. Da sich auch viele Böhmen in Amerika niederließen, so sahen sich die Bischöfe veranlaßt ihnen Priester ihrer Nationalität zu geben. Aber woher die Priester nehmen? Sie trugen ihre Bitten Abt Bonifaz vor, von dem sie wußten, daß er ein gutes Herz hatte. Benediktinerpatres versahen daher der Folge nach die böhmische Gemeinde in Alleghany City, die böhmischen Missionen in Nebraska, ferner die polnische Pfarrei in Pittsburg und mehrere andere. Als Abt Bonifaz endlich auch noch die böhmische St. Prokopius Pfarrei in Chicago übernehmen sollte, sagte er mit Zustimmung des S. Erzbischofs Patrizius A. Feehan den Plan bei dieser Kirche ein Kloster für die Böhmen zu errichten, auf daß die böhmischen Benediktiner einen Centralpunkt für sich erhielten, wo sie böhmische Kandidaten aufnehmen und zu ihrem künftigen Beruf heranbilden könnten. Er schickte fünf Priester in diese Pfarrei,

damit sie sowohl die Seelsorge ausübten als auch eine Lateinschule eröffneten. Alsdann richtete er seine letzte Petition an den hl. Stuhl, um die kanonische Errichtung eines Priorates bei der St. Prokopius Kirche in Chicago zu erlangen. Seine Bitte wurde auch dieses Mal gewährt und die Antwort traf in Gestalt eines Apostolischen Breves während seiner letzten Krankheit in St. Vinzenz ein. Das geschah im Jahre 1887. Zum Prior wurde gewählt der hochw. P. Johannes Nepomuk Jäger und am 25. Juni 1888 von Papst Leo dem Dreizehnten bestätigt. Sechs Jahre nachher wurde dem Priorate die abteiliche Würde verliehen und P. Jäger als erster Abt ernannt. Die Benediktion erhielt er am 14. Jan. 1894. Abt Jäger steht jetzt im 66. Lebensjahre. Unter seiner fürsorglichen Leitung hat die Abtei die herrlichsten Früchte gezeitigt. Ihr gehören an 15 Patres, 8 Kleriker, 8 Brüder und 20 Novizen. Die Patres versehen 2 Pfarreien mit zirka 17,000 Seelen. Im Kollegium studieren 110 Jüglinge. Die Patres sind endlich auch literarisch tätig. Es dürft den Leser interessieren zu erfahren was über diese schriftstellerische Tätigkeit der Benediktiner in Chicago eine deutsche katholische Zeitung berichtet. Sie schreibt: „Die der omerik-cassinenfischen Benediktinerkongregation angehörende böhmische Abtei St. Prokopius in Chicago unter Abt Nepomuk Jäger besitzt seit Jahren eine nach den neuesten Mustern eingerichtete große Druckerei, deren Kosten sich auf \$40,000 belief. Unter der bewährten Leitung des Pater Valentin Kohlbeck, O. S. B., erscheinen in dieser Druckerei folgende Zeitungen in böhmischer Sprache: das Tageblatt 'Nation' mit 1500 Abonnenten, 'Der Kinderfreund', ein Wochenblatt mit einer Auflage von 4500 Exemplaren; 'Der Katholik', ein zweimal wöchentlich erscheinendes Blatt mit 8300 und die Wirtschaftsblätter mit 4000 Lesern. Mit dem 'Katholik' erscheint jährlich der große, reichausgestattete Kalender gleichen Namens. Ferner geben die Patres alle kath. Lesebücher und Katechismen in tschechischer Sprache heraus, welche für Amerika approbiert sind. Ueberdies wird hier der 'Anzeiger', ein Monatsblatt für Mitglieder kath. Vereine in 10,000 Exemplaren gedruckt. Wöchentlich scheidt die Abtei beiläufig 40,000 Bücher und Zeitschriften in die Welt hinaus; in der Stadt Chicago selbst werden 1500 Exemplare ausgetragen. Auch werden in dieser Druckerei verschiedene andere Druckwerke aufgelegt, so daß dieselbe für die böhmischen Katholiken die Metropole ihrer Presse bildet.“

Die Benediktinerinnen haben in Chicago zwei Convente und eine Akademie. Die Zahl der Schwestern beträgt ca. 100. Die Akademie wird von 105 Studentinnen besucht. Das böhmische Waisenhaus, welches unter der Leitung von Benediktiner-schwestern steht, beherbergt 50 Waisenkinder.

Also, auch die Böhmen, die in Amerika leben, haben Ursache dem mildherzigen Abte Bonifaz ein frommes und

Dr. J. E. Barry
... Arzt und Chirurg ...
Früher Haus- und Wundarzt im Royal Victoria Hospital in Montreal und Besuchs-Arzt beim Guy's Hospital in London. Hat seine Office aufgeschlagen im 'Billiag' Gebäude neben der Bank of Commerce.
Humboldt, East.

W. Widen, Sattler.
Sattlerarbeiten werden hier vollzogen zu den möglichst billigen Preisen.
Auch Stiefel und Schuhe werden ausgebessert.
Nette billige Arbeit garantiert.
Watson = = = East.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, East.

Zur gest. Beachtung.
Der auf die erste Seite dieser Zeitung aufgeklebte kleine Zettel gibt das Datum an, bis wie weit die Zeitung bezahlt ist. Jeder Leser kann daraus ersehen, ob und wie lange er im Rückstande ist und, wenn nötig, greife er einmal gehörig in den Geldsack und erfreue den „kleinen Peter,“ damit er endlich den Kinderschuh entwächst und ein größeres Gewand anlegen kann.

Frei! Deutscher Samenkatalog Frei!
Sowie ein Packet auf unserer Farm gezogenen **Nadieschen Samen „Weiser Eiszapfen.“**
Schreibt eine Postkarte mit Eurem und Eurer Nachbarn Namen an die
Ontario Seed Company,
erste Saatzüchter Canadas.
8 KING Street . . . WATERLOO, Ontario.

! Günstige Gelegenheit !
Da der Frühling vor der Türe steht u. wir noch **Winterwaren** vorrätig haben und dieselben nicht bis zum nächsten Winter aufbewahren wollen, sind wir willens sie zum **herabgesetzten Preise** zu verkaufen.
Ferner halten wir **Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte und Kappen** und sonst alles, was zum gewöhnlichen Haushalte erforderlich ist.
Wir verkaufen auch den berühmten **Charples Rahm-Separator.**
Um geneigten Zuspruch bittet,
Tembrock & Bruning,
Münster . . . Saskatchewan.

dankbare Andenken zu bewahren; denn ohne den Abt von St. Vinzenz wäre die St. Prokopius-Abtei, diese segenspendende Stätte in der Millionenstadt Chicago wohl nicht erstanden.
Im Juni 1887 kam der hochw. ste Bischof Schuhmacher von Puertoviejo nach St. Vinzenz und stellte an Abt Bonifaz Wimmer die innige Bitte er möchte Arbeiter, d. i. Priester nach den Missionen am Aquator in Südamerika senden. Leider erlaubte die Gesundheit des ehrwürdigen Abtes, die damals schon merklich im Abnehmen war, nicht, sich mit wichtigen Plänen zu befassen. Daß der Abt dem Plane jedoch nicht abhold war, zeigt schon der Umstand, daß er einige Zeit vorher dem Bischofe Schuhmacher einige Seminaristen zugesandt hatte; es war jedoch seinem Nachfolger vorbehalten den Plan in Ausführung zu

bringen. Im Sommer 1888 begaben sich demnach 3 Patres, 1 Kleriker, 2 Scholastiker und 2 Brüderkandidaten von St. Vinzenz nach Ecuador, wo sie sich in Bahia niederließen. Bahia ist ein Städtchen von zirka 800 Einwohnern und liegt an der pacifischen Küste, nahe am Aquator. Die Diözese Puertoviejo wurde auf Anregung des für die Kirche unermüdlich tätigen und später auf menschliche Weise ermordeten Präsidenten Garcia Morena in 1873 gebildet. Die Aussichten für ein Kloster der Benediktiner in der tropischen Gluthitze waren aber nichts weniger als verheißend. Zudem fiel der zum Abte ausersehene P. Augustin Schneider dem mörderischen Klima unerwartet schnell zum Opfer und auf das hin wurde die Mission in Ecuador wieder aufgegeben.
Gegen Anfang der 60-er Jahre sandt-

Maschinerie & Eisenwaren

Kommt zu uns wir haben immer eine voll-
ständige Auswahl Eisenwaren an Hand.
Wir sind Agent für die berühmten
Deering Ernte Maschinen, die besten
der Welt. Wir haben **Chatham** und
Petrolia Wagen, hölzerne und eiserne
Eggen, Rasenschneider. Volle Aus-
wahl in Rock Island und Emerson
Pflüge. Wir verkaufen die **Lawyer**
und **Massey** Dresch und Road Maschinen.
Ferner **Brünnemaschinen** Gas-
oline Engines, Sharples Dampf Sepa-
ratoren.

Verfertigt gute Gebäude bei uns
Gute und reelle Behandlung zugesichert.

NORDICK BROTHERS
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der
Untersichthete sein Hotel mit „Bar“ in
Münster, Sask., zu verkaufen. Ausge-
zeichnete Gelegenheit für einen deutschen
Katholiken. Das Hotel hat einen vortref-
lichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen
Kundschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um
Auskunft wende man sich an den Besitzer.

Michael Schmitt, Münster, Sask.

Der Pionier-Store von Humboldt

Gottfried Schaeffer, Eigentümer.

Mein Ackerbau-Geschäft-Umsatz
geht ins Große. Kein Wunder! Ich ver-
kaufe die berühmte Deering Maschi-
nerie, habe auch alle einzelnen Teile auf La-
ger, sowie Eggen, Pflüge, Rasen-
schneider usw., usw. Farmwagen kann
ich euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte
und Verbesserungen sind auf allen Gebieten
zu verzeichnen, nur das Eine scheint man
im gewöhnlichen Leben zu übersehen, näm-
lich, daß man im Kleinfuß nicht mehr für
bar Geld erhält als wie auf Borg.

Im Großhandel hat man diese Frage
schon längst gelöst; kauft man für bar, so
kauft man billiger und besser. Warum dies-
ses System nun nicht auf den Kleinhandel
ausdehnen? Der Verkäufer würde dadurch
den ihm zukommenden Vorteil erhalten,
andererseits würde dadurch auch die Vor-
sicht lahmgelegt.

Ich habe mich daher entschlossen, gestützt
auf die Realität meines Geschäftes, die
Sache einer Probe zu unterwerfen, indem
ich jedem Verkäufer einen Rabatt von 10
Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl,
Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe
ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß
meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte
und Schnittwaren der schönsten Muster an-
gekommen sind.

Wenn daher der Mann sich ansieht um
nach Humboldt zu fahren, so soll jede spar-
same Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei
mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mit-
fahren kann) und die Sache einer Probe
zu unterwerfen.

Meinen werten Kunden für das mir ge-
schenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe
ich achtungsvoll.

Gottfried Schaeffer, Humboldt.

Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft-
Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in
Watson, Sask. eröffnet und bin bereit irgend
welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen.
Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein
ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine
Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und, da
ich schon eine 30jährige Praxis hinter mich
habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Ar-
beit, die ich für euch tun werde, mir jedes
mal neue Kunden zuführen wird.

Achtungsvoll,

O. N. Wälti, Watson, Sask.

Abt Bonifaz die P. Oswald Roos-
müller und Virgilius nach der Diözese
Sandwich, (jetzt London) Ontario, in
Canada mit der Absicht dort ein Kolle-
gium zu gründen, aber auch dieser Plan
wurde bald wieder aufgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Ver. Staaten.

Washington. William Howard
Taft, der neue Präsident wurde am 4.
März um 12.55 Uhr unter den üblichen
Zeremonien in sein Amt eingeführt. Da
zur Zeit ein fürchterlicher Blizzard über
die Hauptstadt lagte, wurde ihm der
Präsidenteneid nicht im Freien sondern
in der Senatskammer abgenommen. Wil-
liam Taft ist geboren worden im Jahre
1857 im Staate Ohio. Er ist der 27.
Präsident der V. Staaten. Der neue
Vizepräsident ist James Schoolcraft
Sherman von New York.

Rear-Admiral Goodrich ist zum
General-Inspektor der Navy Yards er-
nannt worden. Rear-Admiral Schroeder
wird der Nachfolger von Admiral
Sperry als Befehlshaber der Schlacht-
flotte. Admiral Sperry wird nächsten
Herbst in den Ruhestand treten.

Onkel Sam gibt jedem eine Farn.
So hieß es zur Zeit, als das Heimstätt-
gesetz eben begonnen hatte, die Prai-
rien des Westens zu bevölkern, und die
Landhaie noch nicht an der Arbeit wa-
ren, mit Hilfe des Aufforstungs- und
Minerallandgesetzes umfassende Länd-
ereien zur privaten Ausbeutung zu er-
gattern. Jetzt hat die Liberalität der
Ver. Staaten bald ein Ende. In etwa
sechs Jahren wird alles Land, das für
die Aufwieser beiseitegesetzt war, auf-
genommen sein und dann nichts weiter
übrig bleiben als die felsigen Gegenden
von Nevada und Wyoming und kleinere
derartige Landstriche in New Mexiko,
Arizona, Utah und Oregon, nach denen
es selbst den bescheidensten Farmer nicht
gelüsten wird.

New York. Durch die brennende
Treppe von der Rettung abgeschnitten,
sind zehn Personen beim Brande eines
Mietshauses umgekommen. Die Opfer
sind mit einer Ausnahme Italiener.
Man vermutet, daß die „Schwarze
Hand“ auch hier im Spiele ist, denn
vor einiger Zeit hat ein Bewohner des
Hauses einen Drohbrieff erhalten.

Nach dem der Legislatur unter-
breiteten 20. Jahresbericht der Staats-
Iren-Kommission betrug die Anzahl
der Iren im Staate am 30. September
1908 einschließlich der in öffentlichen
und privaten Hospitälern untergebrach-
ten 14,636 Männer und 13,820 Frauen,
zusammen 30,456. In den Staats-
Hospitälern befanden sich insgesamt
29,421. In sämtlichen Anstalten be-
fanden sich 1353 Insassen mehr als
im verfloffenen Jahre. Während des
Jahres wurden zusammen 6681 auf-
genommen. Die Verpflegung dieser Un-
glücklichen beläuft sich auf jährlich \$6,-
000,000.

Frankfurt, Ky. In mehreren hiesi-
gen Schulen fehlt das Wasser & Fuß-

tief und der ganze niedrig gelegene
Stadtteil ist so stark überschwemmt, daß
der Verkehr nur mit Booten aufrecht
erhalten werden kann. Es ist seit 20
Jahren die schlimmste Überschwem-
mung in hiesiger Stadt. Hunderte von
Familien in den Flußniederungen sind
obdachlos geworden; viele Brücken,
Farmhäuser, Stallungen und Schuppen
unterhalb und oberhalb der Stadt sind
weggeschwemmt worden. In der Ge-
gend von Camp Nelson regnet es noch
immer stark. Spätere Berichte besagen,
daß die größte Gefahr jetzt vorüber ist.

Chicago. Die Standard Oil Co.,
die von Richter Landis zu \$20,240,000
Strafe verurteilt worden war, wurde
von Richter Anderson zu nur \$720,000
verurteilt.

Joplin, Mo. Ein Deckeneinsturz in
einer Grube „West Seventh Street Mi-
ning Co.“ hat fünf Männer getötet und
zwei lebensgefährlich verletzt; die Un-
glücklichen wurden unter Tonnen von
Gestein verschüttet.

Cincinnati. Die staatliche Aufsichts-
behörde der Apotheker hat die Entdel-
fung gemacht, daß die in den trockenen
Counties wie Pilze aus der Erde ge-
sprungenen Apotheken nichts weiter als
verkappte Wirtschaften sind. Der Be-
hörde war die große Zahl von neuen
Apotheken aufgefallen und sie begann
eine Untersuchung. Dieselbe hat sich
bis jetzt erst auf wenige Ortschaften er-
streckt und doch sind bereits dreißig
Apotheken geschlossen worden, deren
ganze Ausrüstung aus etlichen Flaschen
Patent Medizin, nebst Lagerbier und
Whisky bestand.

Wilkesbarre, Pa. Frau Marie Nie-
mann, die in Polen das Licht der erblickt
hatte, ist hier im County-Armenhaus
im Alter von 112 Jahren gestorben.
Bis vor drei Jahren erfreute sie sich
voller Gesundheit.

Denver. Geronimo, der berühmte
Häuptling der Apachen, ist im Fort
Sill, Okla., gestorben. Er war dort
seit 21 Jahren als Gefangener. Zwei-
mal während dieser Zeit war ihm durch
die Regierung seine Freiheit wiederge-
geben worden und beide Male übertrat
er seine Parole, bis schließlich die Re-
gierung beschloß, ihn fortwährend in
Gefangenschaft zu halten. Er war auf
der St. Louifer Ausstellung im Jahre
1904. Jedesmal wenn er seine Frei-
heit genoß, suchte der frühere Häuptling
und Medicine-Mann der Apachen die-
selben zum Aufstande zu bewegen. Ge-
neral Miles bezeichnete Geronimo als
einen Tiger in Menschengestalt, der für
die aufblühende Civilisation des We-
stens gefährlicher sei als das Antier dem
er ähnlich sei. Dies war vor zwanzig
Jahren. Er war 88 Jahre alt und
hinterläßt eine Tochter, Yola, die in
Oklahoma wohnt. Geronimo zog wäh-
rend seiner Gefangenschaft monatlich
\$35 von der Regierung als Kundschaft-
ter, verlor aber das meiste Geld im
Pokerpiel, das er leidenschaftlich liebte,
aber sehr schlecht verstand.

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	112 1/2 c
" " 2 Northern	108 3/4 c
" " 3	104 1/4 c
" " 4	99 1/2 c
" " 5	92 c
" " 6	87 1/2 c
Futterweizen No. 1	77 c
Hafer No. 2 weiß	43 1/2 c
" Rejected "	39 c
Gerste No. 3	52 c
Flachs No. 1	\$1.36 c
Kartoffel	50 c
Mehl, Ogilvie Royal Household	\$3.20
" Mount Royal	\$3.05
" Glenora Patent	\$2.90
" Barrior	\$2.70
" Strong Bakers	\$2.45
" XXXX	\$1.50
Alles per Sad von 98 Pfd	
Butter Creamery	32c
" Dairy	28 — 30c
Sch, Stiere, gute, per Pfd.	3 1/2 c
fette Käse	8 1/2 — 4c
halbfette Käse	2 1/2 — 3c
Kälber	5c
Schafe	6c
Schweine 125 — 250 Pf.	5 1/2
" 250 — 325 Pf.	4 1/2

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von
trockenem Spruce, Fichten, Kiefer, und
Cederholz von der besten Qualität an
Hand, auch eine vollständige Niederlage von
fensterrahmen, Türen, Moulding,
Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind
die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in
Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei
uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Muenster, Sask.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	93
" " 2	90
" " 3	87
" " 4	80
" " 5	75
" " 6	67
Futter Weizen No. 1	55
Hafer, weißer No. 2	31
Gerste No. 1	25 — 35
Flachs No. 1	1.07
Mehl, Patent	3.15
„Bran“	1.25
„Short“	1.40
Kartoffeln	75 — 1.00
Butter	.25
Eier	.30

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Selber zu verleihen auf verbesserte Farm-
zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherer
Spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Verlangt, daß jeder, welche ihren Wohn-
ort wechseln, und sofort benachrichtigt
werden und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch
ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zahlungen
an der neuen Postoffice senden, aber auch die Zahlungen an
der alten Postoffice einstellen können.

Winterlicher Verkauf!

Ein Verkauf von kolossaler Größe und ein unbarmherziges Schlachten von **\$55,000.00 Wert**

hochklassiger Männer- und Knabenkleider, Ellenwaren, „Furnishings“,
Schuhe und Stiefeln und Groceries,

nur für 20 Tage
zu unerhörten Preisen.

Wir brauchen Cash und müssen es haben, einerlei was die Waren bringen, sie müssen fort, der ganze Vorrat ist Ihnen zur Verfügung gestellt. Säumet nicht, denn eine solche geldsparende Gelegenheit kommt nur ein mal im Jahrhundert. Es wird sich Ihnen bezahlen 100 Meilen weit zu reisen, um diesen großen Bargain-Erntesich zu bewahren.

Högert nicht es ist nicht Zeit dafür. Jetzt ist die Zeit Euren Vorrat von Waren und Groceries zu weniger als Wholesale Preisen einzukaufen.

Dieser Verkauf meint ein Ersparnis von Hunderten von Dollars für die klugen Käufer von Yanigan und der weiten Umgegend.

Unerhörtes Schneiden der Preise. Jeder Dollars wert Waren ist auf **weniger als den wirklichen Kostenpreis** herabgesetzt.

Unsere Bargains sind so zahlreich, daß wir sie nicht auf dieser ganzen Seite angeben könnten. Wir geben hier nur einige Beispiele:

Kleiderwaren.	Groceries
Miner Anzüge wert \$12.00 nur \$4.95	18 Pf. Zucker für \$1.00
..... \$20.00 nur \$9.95	Reis per Pf. .05c
..... \$35.00 nur \$18.75	Getrocknete Äpfel per Pf. .08c
Herrenröcke \$15.00 nur \$6.45	10 Pf. Paal Syrup .55c
..... \$25.00 nur \$12.95	Grüner Kaffee per Pf. .10c
Männer Arbeitshemden .75 nur .45	Royal Crown Seife 6 Stück .19c
..... \$1.25 nur .65	Tomatoes und alle canned Goods per Flech .10c
Am. Douglas Stiefel wert \$5.50 nur \$2.25	Biscuits wert 25 bis 35c per Pfund 3 Pfund für .25c
Kinder und Frauenschuhe für halben Wert.	

Samstag, den 6. März, 1909, 9 Uhr vormittags.

FEINSTEIN, BROS.

LANIGAN, SASKATCHEWAN.

Büchertisch.

Von Monatschriften etc tragen ein:

Teutscher Hansschatz.

Sehr bemerkenswert ist ein Artikel des S. Festes, worin ein technischer Sachmann in der Rubrik Technisch-wirtschaftliche Mitteilungen erstens darstellt, von welcher enormen Wichtigkeit die Elektrizität im allgemeinen für die heutige Landwirtschaft ist und zweitens zeigt, in welcher Weise eine Elektrizitätssteuer die landwirtschaftlichen Betriebe empfindlich schädigen würde. Der Artikel verdient das Interesse nicht bloß der Landwirte, sondern auch der Nationalökonomien und Sozialpolitiker im weitesten Maße.

Der „Deutsche Hansschatz“ ist zu beziehen von den Verlegern F. Rustet & Co., 52 Barclay Straße, New York, und durch alle Buchhandlungen. Die vorzügliche, reich illustrierte Zeitschrift sei unseren Lesern bestens empfohlen.

Alte und Neue Welt.

Das älteste, illustrierte katholische Familienblatt. Gediegener, abwechslungsreicher Inhalt, circa 1000 Illustrationen im Jahre jedes Heft mit einer Kunstbeilage, bisweilen in mehrfacher Trud. Reich illustrierte Monatshefte. Für Frauen und Kinder.

Monatlich 2 Hefte @ 15 Cents. Bei Vorauszahlung des ganzen Jahrganges nur \$1.

Zu beziehen von den Verlegern:

Venziger Bros., New York: 36 & 38 Barclay Street. Cincinnati: 343 Main Street. Chicago: 211 & 213 Madison Street.

Paschalis Babylon. Ein Heiligenbild aus Spaniens goldenem Jahrhundert. Von P. Aubert Groeteken, Priester der sächsischen Franziskanerprovinz. Mit 82 Abbildungen im Text. Preis 60 Cents. Venziger Bros., New York, Cincinnati, Chicago.

Dieses Buch enthält die Lebensgeschichte des hl. Paschalis Babylon. Dieser Heilige wurde geboren den 16. Mai 1540. Er war Schafhirt in den Bergen Aragoniens. Später trat er in den Franziskanerorden ein. Er zeichnete sich besonders aus durch die innige Andacht, mit welcher er das Allerheiligste Altarsakrament verehrte. Papst Leo der Dreizehnte ernannte deshalb diesen Heiligen zum Patron aller eucharistischen Vereine und aller Verehrer der Eucharistie. Auf die Fürbitte dieses Heiligen geschahen viele Wunder. Möchten alle Katholiken das vorliegende schöne und billige Buch mit Freunden in ihr Haus aufnehmen.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Abonniert auf den „St. Peters Boten.“

Humoristisches.

Man laun's ihm nie recht machen.

Lehrer (in der Dorfschule): Huber, sag' mir jetzt, wieviel ist denn die Hälfte von 5?

Der kleine Huber (zu seinem Nachbar leise): Sigst es, jetzt hat er mi scho wieder; sag' i 2, ist's ihm zu wenig, sag' i 3, ist's ihm zu viel!

Blamiert.

Lehrer (mit der Hand auf eine Landkarte zeigend): Was ist das?

Schüler: Ein schnuziger Finger.

Drogist.

„Sie wünschen?“

Frau: „Ein Mittel gegen Ungezieser.“

Drogist: „Für wieviel?“

Frau: „Ja, gezählt hab, ich sie nicht!“

Nach der Hochzeit.

„Nun, du hast deine Herzenskönigin glücklich heimgeführt?“

„Ja, — gestern hat sie schon die Thronrede gehalten.“

Sommer Professor.

Doktor: So in stillen Stunden liegt manchmal meine ganze Vergangenheit vor mir. Geht Ihnen das auch so, Herr Professor?

Professor: Nein, meine Vergangenheit liegt naturgemäß immer hinter mir.

Auch etwas.

„Haben Sie den Hock immer noch nicht wiedergekriegt, der Ihnen gestohlen wurde, Herr Pastor?“

„Ganz noch nicht; aber viel Knöpfe von ihm haben wir bereits im Klingelbeutel gefunden!“

Sein erster Gedanke.

Der Tropfenbauer wankt befüßelt vom Wirtschaftshaus heim. An einer starken Kurve zieht es ihn mit unwiderstehlicher Kraft in den Graben. Dort bleibt er liegen. Nach einiger Zeit, es fängt schon zu dunkeln, stürzt ein Schnaufersfahrer in eben diesen Graben. Erschreckt blickt der Tropfenbauer auf und murmelt: „Na, Herr Doktor, was wollen Sie denn, mir seht mir!“

Schneidhast.

Feldwebel: „Warum willst Du denn Urlaub auf Dein Dorf haben?“

Soldat: „Mir hab'n Schweineschlachten dähim, Herr Feldwebel!“

Feldwebel: „Wegen Schweineschlachten gibt der Herr Hauptmann keinen Urlaub, na, da schreiben wir halt — Tod einer nahen Verwandten!“

Mißglückte Drohung.

Gefängniswärter zu einem Verbrecher: „Wenn Sie nicht auf der Stelle sich ruhig verhalten, dann fliegen Sie raus, Sie frecher Mensch Sie!“

Seine Auffassung.

Frau (während der Eisenbahnfahrt): „Ich kann das Tabakrauchen nicht vertragen.“

Paner: „No, s ischt an net scho, wenn d' Weiber rauchen!“

Bettlerhumor.

Eine hübsche Probe von dem Humore eines Bettlers wird aus Nischoffenburg berichtet: Bei Vorführung eines Bettlers am dortigen Amtsgericht gab dieser auf die Frage des Amtsrichters, „wo er gefochten habe,“ zur Antwort: 1864 habe ich gegen die Dären, 1266 gegen die Oesterreicher, 1870—71 gegen die Franzosen und dies mal habe ich für mich gefochten.

Ein kleines Mißverständnis.

Ein Herr, der mehrere Güter besaß und auch über ein volles Säcklein Geld verfügen konnte, aber leider nicht besonderer Geistesstärke sich rühmen konnte, hatte das Unglück, sich bei einem Gang durch seine Wirtschaft ein Bein zu brechen. Er depeeschirte sofort an einen Spezialisten, um einer guten Heilung sicher zu sein. Dieser empfängt auch die Nachricht; da sie jedoch nur lautet: „Bitte, kommen Sie sofort, ich habe mir das Bein gebrochen,“ so telegraphierte er zurück: „Bitte genaue Beschreibung, wo ist das Bein gebrochen?“ Einige Stunden später erhielt der Arzt die erbetene Antwort: „Hinter dem Kuhstall, kommen Sie, es ist sehr schmerzlich!“

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar. Geld zu verleihen auf Grundbesitz. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.

Office:

McClacklin's Office Building.

bei

Naismith & Waddel.

MAIN Str.

HUMBOLDT, SASK.

Ein Öffentlicher Ausverkauf

wird stattfinden auf der Farm des Ric Bris, 3 Meilen nordöstlich von Humboldt und 5 Meilen nordwestlich von Münster, Freitag, den 19. März um 10 Uhr vormittags.

Haustiere: 9 Stück Pferde und Maulesel; 1 Geßpann von Wallachen, Gewicht 3300 Pfd., 8 Jahre alt; 1 rotbraunes Pferd, 7 Jahre alt, Gewicht 1000 Pfd.; 1 Geßpann Fiel 7—8 Jahre alt, 2200 Pfd.; 1 Geßpann Fiel 6—7 Jahre alt, 2200 Pfd.; 1 Esel, 1400 Pfd., 12 Jahre alt.

Maschinerie: Ein 8 Fuß Deering Binder, fast neu; eine 22 Schube Kentucky Trill; ein 4 Sektionen Iron Lever Drag; ein neuer Champion Pferdebrecher; ein 12 Roller Disk; ein 16zölliger Präriebrecher; ein ganz neuer Wagen; 3 Slushers; 1 Kartoffelplug mit 4 Schaufeln; eine Hero Ruzmühle; ein einfaches Luggy; ein Baster Hen-Had; 4 Paare von fast neuen Pferdegeschirren.

Dann noch viele Gegenstände, die hier nicht angeführt werden können.

Bedingungen: Reun Monate Zeit wird gegeben vom Tage des Kaufes. Alle Summen unter \$10.00 müssen bar bezahlt werden.

Freier Lunch zur Mittagszeit!

Nic. Bris, A. S. Villa, Eigent., Luctionär.

Creamery Versammlungen

Versammlungen aller derjenigen, welche in Creamery Angelegenheit interessiert sind, werden abgehalten

Humboldt am 16ten März
Watson am 18ten März
um 2 Uhr nachmittags

Der Rev. W. A. Motherwell, Ackerbaucommissär, wird gegenwärtig sein und Fragen zu befragen, die von Wichtigkeit sind für Milchereiente, und alle sind herzlich eingeladen.

Eure Rechnungen

werden durch Eure Röhre bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.

HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin auf verbessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Eastatchewan Street, Rossburn.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebens-Versicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Leicht Eisenwaren, Koksöfen, Kanges u. Furnaces, De Laval, Rahm Separatoren, Eldredge B. Rahmmaschinen, Windmühlen, Futtermühlen, Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen.

Wir haben eine wohlangeordnete Klempner- und Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER

...HUMBOLDT - SASK...

Norzählige Gelegenheiten.

Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unkultivierte Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation. S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2 E. 1/4 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Aker. Davon \$4 per Aker boar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Übereinkunft, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sogleich. Nachfragen in der Office des „St. Peters Boten.“

Feuilleton.

Der Wanderer in der Sägemühle.

Dort unten in der Mühle sah ich in süßer Ruh' und sah den Rädespieler und sah den Wassern zu.

Sah zu der blauen Säge, — Es war mir wie ein Traum — Die dahins lange Wege zu einem Tannenbaum.

Die Tanne war wie lebend; In Trauermelodie, Durch alle Hasern bebend, Sang diese Worte sie:

„Du lehrst zur rechten Stunde, O Wanderer, hier ein; Du bist's für den die Wunde. Wir bringen ins Fers hinein.“

„Du bist's für den wird werden, Wenn kurz gewandert du, Dies Holz ist Schatz der Erden Ein Schritt zur langen Ruh'.“

Hier Brecher sah ich fallen; Mir war's um's Herz so schwer. Ein Wortlein wollt' ich lassen, Da ging das Rad nicht mehr.

Justus Kerner.

Der Teufel in der Schule

Volkserzählung

von

Conrad von Soudan.

Fortsetzung.

Die Kinder liebten Knack nicht, achteten ihn nicht einmal, aber viele hatten ihn. Zu den Hasern gehörte Franz Specht, ein überaus roher Junge von vierzehn Jahren. Während des Unterrichts trieb er allerlei Unfug, verspottete den Lehrer, lernte nichts und mußte fast jeden Tag zur Strafe nachhaken. Die verdienten Züchtigungen beantwortete er durch Wutreden oder zorniges Heulen, aber weit mehr, als die Schläge, erbitterte ihn das fortgesetzte, mit Härte durchgeführte Nachhaken. Mit dem vollen Grimm eines bösen Buben hatte er Knack. Beim Begegnen auf der Straße grüßte er seinen Lehrer nicht, rief ihm dagegen Spottnamen und Schimpfworte nach, die regelmäßig von Knack mit einer Tracht Prügel bezahlt wurden, und zwar mit Gutheißung und Vollmacht der Ältern Spechts.

Eben hatte während des Unterrichts Franz Specht auf den Lehrer eine so tömische Grimasse geschritten, daß ein zwölfjähriger Knabe hell auflechte.

„Was soll das, Du Dummel?“ fuhr Knack den Knaben an, wobei er fuhr gleich drohend die Hand erhob.

Der Bedrohte sprang empor, gleich einer sauchenden wilden Rake.

„No eppa trau'n S' Jhna!“ rief er. „I drach auf!“

Es war ernst gemeint mit der Drohung; denn er stand schlagfertig, mit funkeln Augen.

Knack ließ den Buben ungestraft, fuhr dagegen einem Zehnjährigen in die Haare, weil dieser höhnd gegen ihn die Zunge ausgestreckt hatte.

„Ihr Bausbuben!“ rief er zornig. „Ihr seid roher und gertelhafter, als die Zulucaffern.“

„Oho! rief ein Knabe entgegen. Die ganze Schule lachte, am ausgelassensten Franz Specht.“

Knack streckte den Arm nach dem Auser aus, der auf die Bank sprang und sein Besebuch schwang.

„Was wollen S'?“ schrie er. „So, — i hau' Jhna's Buch am Schädel.“

„Hau' zu, Sepp, hau' zu!“ rief Specht ermunternd. „Han' ihm den Schensschädel ein.“

Knack stürzte auf den rohen Burschen los.

„Kommen S' her wenn S' was wollen kommen S' her!“ kreischte Specht.

Knack verlor alle Fassung. Zornflammend drang er in die Bank und packte Specht bei der Brust.

„Heraus, Du Bengel! Dich will ich züchtigen, — Du fleghafter Bube!“

Der Junge leistete Widerstand. Es gab ein kurzes Ringen, bis Knack schmerzlich aufschrie und aus der Bank zurücktaumelte. Der wütende Bube hatte ihm ein im Griff feststehendes Messer tief in den Unterleib gestochen.

Knack preßte die Hand auf die Wunde und wankte stöhnend aus dem Saale.

Die Kinder stürmten aus der Schule und trugen die Schreckenskunde durch das Dorf.

Löbwohl erbittert über den Verderber ihrer Kinder, zeigten die Bauern doch Teilnahme für den Unglücklichen. In den Gassen bildeten sich Gruppen, welche die Bluttat besprachen. Alle Tagesarbeiten ruhten und den Frauen erlosch das Herdfeuer.

Nicht bloß das Verbrechen wurde beklagt, sondern auch die große Schande, welche der Frevler über Schwangein bringe, darin es seit Menschenbedenken keinen Mordbuben gegeben.

So vergingen einige erwartungsvolle Stunden, bis der Arzt kam und erklärte, die Eingeweide seien verletzt, eine Rettung unmöglich.

Auch Gendarmen erschienen, der Mörder zu verhaften. Franz Specht war jedoch spurlos verschwunden.

Am folgenden Morgen starb Knack. Herr Baidelin war nicht von der Seite des Sterbenden gewichen, der bei vollem Bewußtsein den Tod herankommen sah. Die eindringlicher Mahnungen des Geistlichen und die Schrecken der Ewigkeit beugten sein Knacks starren Sinn. Er widerrieten Unglauben, er beklagte seine verderbliche Tätigkeit und legte eine reumütige Beicht ab. Als die ersten Schläge der Todtenglocke vom Turm klangen, falteten manche Frauen unwillkürlich die Hände und blickten erschrocken himmelwärts.

„Ach Gott, er ist tot!“ sagten sie. „Welches Unglück, — ein Mord in unserem Dorf! Möge Gott unsere Gemeinde nicht strafen wegen einer schrecklichen Sünde, die wir alle verabscheuen!“

So sprachen jene gottesfürchtigen Frauen, die aus Gerstle's religiöser Schule hervorgegangen waren. Knacks Zöglinge hingegen bewiesen auch hier geistige Verrohung durch ihre Gleichgültigkeit an dem jammervollen Ausgang ihres Lehrers und Erziehers.

In den Gassen bildeten sich wieder Gruppen, Rehrwald stand im Kreise der Nachbarn, mit verschränkten

Armen und geneigtem Haupte, eine Haltung, die er bei Erwägung hochwichtiger Angelegenheiten anzunehmen pflegte.

„Ihr Männer, fing er an, wenn man's genau betrachtet, so ist's eigentlich gar nichts Unerhörtes und Absonderliches, wenn Specht den Knack erstochen hat, sondern etwas war's gewesen, wenn ein Schüler unseren alten Lehrer Gerstle erstochen hätte, — warum? Weil Gerstle durch seinen Unterricht, seine Zucht und sein eigenes Beispiel nur brave, frommsinnige Kinder heranzog. Kein Kind habe und verachtete jemals den Gerstle, — nein, alle achteten und liebten ihn, weil er's verdiente. Außerdem hatten alle Kinder vor jeder Todsünde großen Schrecken und Abscheu, weil ihnen Gottesfurcht in's Herz geprägt war. Hätte also ein Schüler Gerstle's seinen guten, frommen Lehrer erstochen, so wäre dies No. 2.

unnatürlich gewesen, die Tat eines verrückten, närrisch gewordenen Schülers. — Beim Knack liegt aber die Sache ganz anders. Er gab den Kindern kein gutes Beispiel und keine gute Lehren. Niemals hat er in der Schule zur Gottesfurcht ermahnt und zur christlichen Aufführung, — im Gegenteil! Er hat auf alle Weise die Religion heruntergerissen, — verächtlich gemacht, verhöhnt, die Geistlichkeit und die Kirche verspottet. So gar das ewige Leben hat er gelächelt, Himmel und Hölle verlacht, und den Kindern beigebracht, der Mensch solle das irdische Leben genießen und sich's schön machen; denn ein anderes Leben gebe es nicht. Hat er so die Kinder verdorben, zu Unchristen und Heiden gemacht, dann ist's gar nicht wunderbar, wenn Specht an seinem Lehrmeister gehandelt hat, wie ein Unchrist und Heide. Ich finde dies ganz natürlich.“

Mit Aufmerksamkeit waren die Bauern der Rede gefolgt.

„Du hast Recht, — gerad' so ist's wie Du sagst!“ bestätigte Ortschulrat Nübel. „Was man fäet auf den Aker, das geht auf. Knack hat Unkraut gesäet und jetzt die Frucht seiner Aussaat geerntet. — Wie hat der Mann unsere Jugend verdorben in den acht Jahren, seit er hier ist! Jeden Augenblick giebt's nen Skandal. Je größer die Buben werden, die aus Knacks Schule sind, desto ärger werden die Lumpereien, Diebstähle und Schlechtigkeiten. Unser ehrbares Dorf kommt ganz in Verfall. Trotzdem will ich den Knack nicht schmähen, — er ist ja tot und von unserem Herrgott schon gerichtet. Aber das sag' ich, — jetzt müssen wir alle Sträng' anziehen, auf das wir einen braven Lehrer kriegen. Rame wieder ein Knack, dann — o weh!“ Bestimmend nickten alle Köpfe. Als die Männer auseinandergingen, lag auf jedem Gesichte, neben dem Ausdruck der Trauer über die Bluttat, zugleich das Gepräse frohen Bewußtseins, von einem großen Übel erlöst zu sein.

Vierzehn Tage später fand man im Walde Spechts Beiche. Der Mörder hatte sich erhängt.

14. Hubers Belehrung.

Der Millionär Huber aus Wien genies wieder die Sommerfrische auf seinem Tivoli. Als er vor einigen Wochen kam, emporten die ihn

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände, 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich, Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck, in Jm. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven, eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Runddecken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus, Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Bräutleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer, Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Bräutleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Absenden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen Portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Gossines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.

Bubenstreiche und Diebstähle, die im Laufe des Winters begangen worden. Von seinen bewunderten Ziersträuchern der Anlagen waren viele beschädigt, sogar boshafter Weise abgeschritten. Durch ein Fenster des Hinterhauses waren Diebe eingestiegen und in den Keller gedrungen. Dort hatte sie alle Weinflaschen ausgetrunken, etwa zweihundert, was bewies, daß die Diebe längere Zeit hindurch das Flaschenleeren betreiben. Auch die Räume und Gemächer der Villa hatten sie besucht, aber nichts entwendet, wahrscheinlich deshalb nicht, weil die gestohlenen Gegenstände an ihnen zu Verrätern geworden wären. Im Schlafzimmer des Millionärs hatten die Spitzbuben Toilette gemacht, wie aus einigen Merkmalen hervorging. Im Kamm hatte rote, struppige Haare, welches hinwies auf den rothaarigen Fenster-einwerfer, das Füchsel.

Den Verlust der feinen Weine schlug der reiche Mann nicht an, aber die boshafte Beschädigung oder Vernichtung seiner Lieblinge, der seltenen Coniferen und Ziersträucher, brachte ihn außer Fassung. Er kannte die Heimat der Missetäter und wußte, daß sie aus Knack's Schule hervorgingen. Seine Befürchtung, die er vor acht Jahren dem Ordensritter Dr. Zug gegenüber ausgesprochen, waren in Erfüllung gegangen. Jetzt war seine Erbitterung gegen die bösen Buben lange nicht so groß, wie sein Zorn gegen das Bestreben der Loge, die Schule zu entchristlichen, die Jugend ohne religiöse Einflüsse zu erziehen. Er wollte der Freimaurerei nicht länger angehören. Darum schrieb er seine Austrittserklärung aus der Loge und schickte dieselbe nach Wien.

Bezüglich der Einbrecher in seinen Weinkeller machte er keine Anzeige weil er den Jammer der Gemeinde Schwaneheim über ihre verdorbene Jugend kannte, deren bereits erduldeten Widerwärtigkeiten und Schande nicht vermehren wollte.

„Die schwaneheimer Bauern sind rechtschaffene Leute, die man achten muß“, sagte Herr Huber. „Dagegen ist die schwaneheimer Jugend keinen Schuß Pulver wert, und ich, — jetzt legte sich seine Stirne in dräuende Falten, — ich kenne die Urheber und Anstifter des Verderbnisses!“

Kurz nach der Bluttat des Specht sah der Millionär in seinem reich ausgestatteten Cabinet und las eine französische Zeitung. Die Dektüre interessierte ihn lebhaft und fand seinen ganzen Beifall, wie das häufige Kopfnicken bewies. Dazu ließ der Ernst seiner Züge die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes erraten.

Der Eintritt des Kammerdieners unterbrach den Lesenden.

„Herr Rechtsanwalt Dr. Zug.“

Bei der Meldung machte Huber unwillkürlich eine abweisende Handbewegung, jedoch vergebens. Der Angemeldete trat bereits über die Schwelle.

Eifrig kalt empfing ihn der Millionär.

Ein Rechtschandel führt mich in die Nähe Ihres königlichen Sitzes, — nicht deshalb nicht unterlassen. Sie flüchtig zu begrüßen, sagte der Jude, las in Hubers Mienenspiel und fügte hinzu: „Nur für wenige Minuten! Mein Wagen hält bei der Einfahrt.“

„Mir sehr angenehm, — wollen Sie Platz nehmen!“ entgegnete Herr

Huber, dessen frostige Haltung deutlich genug verkündete, daß ihm der Besuch sehr unangenehm sei, und er mit den Empfangsworten nur einer Höflichkeit genüge.

„Zugleich bin ich gehalten,“ fuhr Dr. Zug fort, „einem Auftrage ungeres Ordensoberrn nachkommen. Sie haben dem Meister vom Stuhl Ihre Austrittserklärung geschickt, — wahrscheinlich in Folge unangenehmer Vorfälle, die mißdeutet werden, — oder im Augenblicke übler Stimmung.“

Der scharf beobachtende Jude fuhr in dieser Richtung nicht weiter, als er auf Hubers Stirn aufsteigendes Wettergewölke bemerkte. Sofort schlug er lieblich klingende Schmeicheleien an.

„Alle Brüder müßten Ihr Auscheiden tief beklagen und als unersehblichen Verlust empfinden. Ihre liebenswürdige Verkehrsweise, Ihr feiner gesellschaftlicher Ton, frei von allem Gemachten, der Ausfluß Ihres guten, menschenfreundlichen Herzens, — diese und andere Vorzüge erheben Sie zur Zierde unserer Loge. Dabei hatten Sie stets offene Hand für Ordenszwecke. Ihre hochherzige Freigebigkeit stellt Sie in die Reihe jener hervorragenden Brüder, welche die Ausführung wichtiger Pläne der Freimaurerei ermöglichten.“

Während der pfiffige Advokat so sprach, beobachtete er fortwährend den Eindruck seiner Worte und versuchte, in Hubers Zügen zu lesen. Allein das Gesicht des sonst offenen, gutmütigen Mannes war diesmal kein aufgeschlagenes Buch. Er hielt den Blick gesenkt und sah unbeweglich.

Jetzt packte ihn der Jude bei der schwächsten Seite, — er rückte die Juchter und pikanten Schüsseln der Logenmahl in den Gesichtskreis.

Wenn Sie Ihre Austrittserklärung zurücknehmen, wozu ich Sie im Namen des Meisters vom Stuhl zu ersuchen beauftragt bin, dann würden Sie zugleich die innigste Bitte aller Brüder erfüllen. Bei den herkömmlichen Erholungen nach der Logenarbeit könnte ja Niemand den humorvollen Bruder Huber ersen. Es können sich zwar unsere Logenmahl des feinsten, wahrhaft lufullischen Tischzettels rühmen, — unsere Weine können mit fürstlichen Cabinetweinen ebenbürtig in die Schranken treten, — kurz unsere Tafelgenüsse sind ausgesuchte und befriedigen den anspruchsvollsten Feinschmecker. Wie jedoch bekannt, empfangen die süßen und pikanten Schüsseln doch erst ihren vollen Reiz durch die liebenswürdige Geselligkeit der Tafelrunde.“

Hier stockte plötzlich der Vordredner. Huber hatte den stets gesenkten Blick gehoben und zwei flammende Augen geboten Stillschweigen.

„Sie wären ein geschickter Anwalt der Freimaurerei, wenn Sie nicht so ungeschickt wären; mich als Schwächling und bornierten Lächer zu charakterisieren,“ sprach im Tone der Enttäuschung der Millionär. „Zuerst streichen Sie mir den Bart und schmeicheln mit Anhänglichkeit und Liebe der Brüder für meine Wenigkeit, — während ich doch recht gut diese brüderlichen Gefühle und deren Untergrund kenne; nicht meiner Person gelten sie, sondern meinem Gelde. Es ist allerdings eine mißliche Sache für die Loge zur Morgenröte, wenn die Goldquelle des Millionärs Huber

künftig nicht mehr quillt. — So dann kitzeln Sie mir den Gaumen mit den Redereien der Logentafel und meinen, hiedurch den Schlemmer und Rascher festhalten zu können. Ich bedauere sehr, daß Sie von mir eine so geringe Meinung haben. Ich trat in den Freimaurerorden, weil ich denselben für einen harmlosen Verein hielt, und weil ich gesellige Unterhaltung suchte. Ich scheide aus dem Freimaurerorden, weil ich dessen höchst verderbliche Tätigkeit und gefährlichen Ziele kennen lernte. Die Augen wurden mir geöffnet, — ich bin bekehrt. Durch Erfahrung klug geworden, bin ich jetzt ein weit besserer Katholik, als ich früher gewesen. Ja, ich bin vollständig bekehrt!"

Dr. Lug hatte mit Gleichmut zugehört, ohne Empfindlichkeit für die Zurechtweisung und in der Haltung eines Menschen, der Alles über sich ergehen läßt und mit kalter Berechnung sein Ziel verfolgt. Nur eine Bemerkung verletzte ihn scheinbar; er rüffte sie auf, um seine weiteren Versuche an dieselbe zu knüpfen.

„Höchst verderbliche Tätigkeit, — gefährliche Ziele!“ wiederholte er im Kränkung. „Herr Huber, ich verstehe Sie nicht!"

„Das heißt, Sie wollen mich nicht verstehen!“ unterbrach ihn der Andere. „Sie wissen doch, welches Unheil Ihre confessionlose Schule in Schwannheim angerichtet. Sie haben damals behauptet, die Schule ohne Religionsunterricht arbeite im Geiste der Freimaurerei und sei großenteils eine Errungenschaft freimaurerischer Tätigkeit. Sie, der Hochgrad, müssen dies ja wissen. Ich protestiere gegen die Freimaurerschule, ich prophezeie Unheil und Jugendverwilderung, wenn nicht mehr religiöse Einflüsse die Jugend erziehen, wenn nicht mehr Gottesfurcht die bösen Neigungen im Zaume halte. Ich war kein falscher — — — — — Prophet. Die früher gesittete, unbescholtene schwannheimer Jugend hat sich in Ihrer Schule zur Diebsbande, zu Spießbuben, bis zum Mörder und Selbstmörder entwickelt. Dies hat der Geist der Freimaurerei zu verantworten, — namentlich Sie.“

Der Millionär war immer heftiger, der Jude immer verwunderter geworden.

„Ich habe dies zu verantworten?“ wiederholte er befremdet.

„Ja, Sie!“ donnerte Huber. „Sie haben durch Ihren Einfluß den braven, alten Lehrer entfernt, den nichtsnutzigen, dünnhäutigen Knack eingeführt, diesen Jungenverderber, — diesen Sendboten der Freimaurerei. Nein, — einer Gesellschaft, die mit Freiheit, Bildung, Gesittung, Humanität um sich wirft in Wirklichkeit aber Spießbuben erzieht in ihren Schulen und hiedurch die christliche Staatsordnung untergräbt, — mit einer solchen Gesellschaft will ich weiter nichts zu tun haben. Meine Ausrüttelung wird nicht zurückgenommen.“

Hubers Heftigkeit und entschiedene Sprache entmutigten keineswegs den Advokaten. Mit der Fähigkeit des Juden hielt er fest an dem Versuche, den reichen, freigebigen Mann seiner Loge zu erhalten.

„Gestatten Sie gütigst eine Erwiderung!“ hob er nach flüchtiger Pause an. „Ich bestreite nicht die ver-

kehrte Unterrichtsweise des Lehrers Knack und beklage sie. Dem freisinnigen, bildungsfähigen System der confessionlosen Schule entspringen jedoch nicht diese schlimmen Wirkungen, sondern lediglich der Unfähigkeit Knacks.“

„Der allerdings gar zu offen und folgerichtig im Geiste der Neuschule unterrichtet und erzogen hat“, ergänzte Huber.

„Bitte, lassen Sie durch Voreingenommenheit sich nicht täuschen!“ entgegnete Dr. Lug. „Wahre Bildung macht frei und gesittet, — das ist ein ganz unbestreitbarer Satz. Wahre Bildung zu verbreiten, ist ja gerade die Aufgabe der Neuschule.“

„Und ich sage Ihnen, die schwannheimer Erfahrungen werden Ihren unbestreitbaren Satz vollständig über den Haufen! Bildung, — Bildung, — Unsinn!“ reißt erregt Herr Huber.

„Ein redlicher Mann, der nicht lesen und nicht schreiben kann, ist mir lieber, als zehntausend gelehrte Spießbuben. Ich weiß, die moderne Schulneisterei ist darauf verfaßt, mit höchster Bildung die Jugend auszustatten. Sogar die Bauernjungen sollt Ihr an mit Gelehrsamkeit, mit Weltgeschichte, — Naturwissenschaft, Chemie, — und so erzeugt Ihr dünnhäutige Köpfe, die sich für gelehrt halten, weil sie in der Kinderschule von Wissenschaft etwas gerochen haben. Aber das ist's gerade, was Ihr wollt, — dünnhäutige Köpfe, die nicht mehr so dumm sind Glaubensgeheimnisse für wahr zu halten, — während tiefe Gelehrsamkeit bescheiden glaubt, was sie nicht zu ergründen vermag. Der wirklich verständige Mann sagt: Alles menschliche Wissen wird vermittelt durch die fünf Sinne. Was über das Bereich der fünf Sinne hinausgeht, können wir nicht wissen. Häuten wir statt fünf Sinne hundert Sinne, dann könnten wir hundertmal mehr wissen. Unsinnig wäre es, zu behaupten, es gebe nichts im Universum, außer dem, was unsere fünf Sinne erreichen. Um Alles erfassen und wissen zu können, was um und über uns existiert und vorgeht, wären vielleicht Millionen Sinne notwendig. Darum ist der Glaube an unbegreifliche religiöse Wahrheiten vernünftig, der Unglaube hingegen das Merkmal eines beschränkten Kopfes.“

— Man könnte Eure hochmütigen Bildungsschwärmerei bemitleiden, wenn sie nicht die gräulichsten Verheerungen anrichtete, namentlich in den höheren Bildungsanstalten. Dort stopft Ihr die jungen Köpfe voll mit übermäßigen Stoffen, die unbedeutend liegen bleiben, deren Dünste das Gehirn entnerven, den Verstand umnebeln, verwirren & schließlich Hochmütsnarren erzeugen, die viel schwätzen, aber nichts Nützliches leisten können. Darum ist auch das moderne Zeitalter so arm an hervorragenden Männern, an fruchtbaren Talenten, viel leere Spreu und wenig Weizen, viel Wind und wasserleere Wolken, aber vom Himmel kein Regen, sie zu erquickend. Eure tolle Schultwut nach Wahrheit dürstende Menschheit ersticht das aufstrebende Talent, hindert dessen naturgemäße und selbstständige Entwicklung, zerflutert es durch aufgebürdete Vielwisserei. Das ist's wieder, was Ihr wollt, — hohle Vielwisser, die ihre leere Köpfe hoffärtig emporrecken und viel zu gescheidt sind, um sie vor Glaubensgeheimnissen in Demut zu beugen. Wis-

sen macht frei und gesittet“, sagt Ihr, versteht aber unter Freiheit hauptsächlich die Auslehnung gegen die religiöse Autorität, den nackten Unglauben. Und welche Gesittung aus Euren confessionlosen Schulen hervorgeht, beweisen, neben tausend Möglichen Erscheinungen der Tagesereignisse, die Vorgänge in der Gemeinde Schwannheim. — Wozu besänftigende Phrasen, wenn Tatsachen das Gegenteil beweisen? Es ist sonnenklar: — Eure Neuschule verwässert die Köpfe und vergiftet die Herzen.“

Während der entrüstete Millionär einen Zorn über die Unheilstifter ausgoß, verlor Dr. Lug nicht einen Augenblick seine ruhige Haltung, weil ihm dieselbe notwendig schien zur Erreichung seiner Absicht. Weit entfernt, durch die schweren Vorwürfe sich beleidigt zu fühlen, spielte sogar freundliches Lächeln um seine Lippen.

„Ihr lebhafter Unwille über die traurigen Zöglinge eines unfähigen Schulmeisters stellt Ihrem edlen Charakter das beste Zeugnis aus“, schmeichelte er. „Trotz Ihrer scharfen Sprache gegen Wissen und Bildung bin ich doch fest überzeugt, daß Sie nicht Unwissenheit und Aboheit, sondern Wissen und Bildung hochschätzen.“

„Wollen Sie etwa behaupten, daß jenes Wissen und jene Bildung schätzenswert sind, die aus Unglaube und Verachtung der christlichen Sittlichkeitsgesetze hervorsehen?“

„Nun, Herr Huber, mit diesen Worten öffnen Sie ein sehr weites Gebiet, das ich nicht betreten will. Dagegen erlaube ich mir die Bemerkung, daß die Unterrichtsweise der confessionlosen Schule dem modernen Staate angemessen ist. Die Schule gehört dem Staate, der Staat Schule confessionlos und Religion Privatsache sein.“

„Genau die Sprache der Socialdemokraten!“ rief Huber. „Nur sind die Socialdemokraten aufrichtiger im Bekenntnisse ihrer Ziele. Diese gottläugnerischen Umsturzeute sagen: Die Religion des Einzelnen können wir nicht beseitigen, somit bleibe Religion Privatsache. Dagegen können wir durch eine confessionlose Schule die Religion überhaupt zerstören. Darum muß die Schule gegen die Kirche mobilisiert werden und der Schulmeister gegen den Pfaffen.“ — Hieraus folgt, daß Mittel und Ziele der Socialdemokratie und der Freimaurerei gleichbedeutend sind. Die Socialdemokraten haben Recht, wenn sie behaupten, der moderne Staat besorge ihre Geschäfte sehr gut.“

Gegen eine solche Unterstellung muß ich Vertwahrung einlegen“, sagte mit erheucheltem Unwillen der Jude. „Indem wir Unterricht und Bildung durch confessionlose Schule wollen, erstreben wir keineswegs den Umsturz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung.“

„Doch, — doch!“ rief Huber entgegen. „Eine christliche Schule erzieht keine Empörer gegen jede Autorität, — also Socialdemokraten. Die gedeihen nur auf dem Boden der confessionlosen Schule. Kein Wunder, wenn aus dieser so viele verwilderte, zügellose Menschen hervorsehen, die sich keiner Ordnung fügen. Sogar die radikalen Franzosen kommen zur Einsicht, daß die Schule ohne Gott und Religion, — also die confes-

sionlose Schule, ein grundverbodenes Geschlecht heranbildet. Hören Sie einmal, was der revolutionäre „Radical“ sagt.“

Er nahm die französische Zeitung vom Tische und begann, dem Advokaten einen langen Artikel vorzulesen, der viele Tatsachen berichtete, aus denen die Verworfenheit der französischen Jugend hervorging. Dann las er das reumütige Schlussbekenntnis der revolutionären Zeitschrift, welches lautet: „Die Jugend selbst darf man nicht verdammen; denn wir allein sind für die verkehrten Gewissen verantwortlich. Wir haben uns einseitig, ungestraft mit Allem umspringen zu können, was ehrwürdig und achtenswert ist. Wir haben alle Grundsätze unterwühlt, wir haben alles Heilige lächerlich gemacht; den Himmel haben wir abgeschafft; das Gericht Gottes existiert nicht mehr für uns. Wir haben unendliche Leiden zu bestehen; denn die Güter der Erde sind nur für die Stärksten, Geschickten und Rücksichtslosesten. Wir, die Schwachen und Unterdrückten, wir zählen früher auf Gott, auf die ausgleichende Gerechtigkeit des Jenseits, — wer wird uns aber jetzt verzeihen und uns rächen. Unsere Söhne werden uns fluchen, und wir werden es geduldig hinnehmen müssen; denn wir haben ihnen Alles genommen, was sie stützen und trösten konnte. Sie werden schlimmer, nichtswürdiger sein, als wir. Wahrscheinlich, könnten wir früh genug sterben, um dieses von uns angerichtete Verderben nicht mehr in seiner vollen Entfaltung zu sehen!“

Huber schloß die Vorlesung und blickte triumphierend auf den Zuhörer.

„Nun, — was sagen Sie dazu?“

„Ansichten eines Zeitungs-correspondenten!“ antwortete gleichgültig der Jude. „Richtige Ansichten, — den Erfahrungen entsprechende Ansichten, — ganz meine Ansichten!“ rief Herr Huber. „Ich bin bekehrt, — gründlich bekehrt und fest entschlossen, meiner Bekehrung gemäß zu handeln. Demzufolge werde ich bis nächsten Herbst meine beiden Jungen den Jesuiten in Feldkirch zur Ausbildung und Erziehung übergeben.“

Jetzt verlor Dr. Lug seine bisher ruhige Haltung vollständig. Das Wort „Jesuit“ hatte auf ihn die Wirkung einer Zaubersformel. Er starrte den Sprecher an, seine Augen funkelten, und wie grelle Blitze zuckten die Flammen ingrimmigen Hasses über das dunkle Gesicht des Juden.

„Den Jesuiten?“ zischte er fast drohend. „Dies werden Sie nicht tun!“ Herr Huber begriff die heftige Gemütsbewegung des Ordensritters. Er kannte den Haß und auch die Furcht der Freimaurer vor den Jesuiten und wußte, daß die Verfolgungen des Jesuitenordens großenteils den Einflüssen der Loge entsprangen. Er konnte die Loge zur „Morgenröte“ und die ganze Freimaurerei nicht tödlicher beleidigen, als durch ehrende Anerkennung der Jesuiten, denen er seine Söhne anvertraute. Dennoch machte diese Erkenntnis und der Zorn des Hochgrad auf ihn keinen Eindruck. Sein deutsches Gemüt und sein ehrenhafter Charakter, empört über die Entwicklung der Dinge in Schwannheim, hatten alle Rücksichten bei Seite geworfen und die Schwäche seiner Gutmütigkeit überwunden. Er hatte den un-

erhöhterlichen Entschluß zur Ausführung dessen gefaßt, was er für Recht und Pflicht hielt.

„Ich werde es tun,“ sprach er ruhig und fest. „Warum auch nicht? Mich verblindet nicht Ihr wilder Fanatismus gegen die Jesuiten. Die Gesellschaft Jesu erzieht kein Freidenker, Diebe und Spitzbuben. Auf der Grundlage des religiösen Glaubens und der Gottesfurcht unterrichten die Jesuiten meisterhaft die Jugend, — das ist Tatsache. Die Jesuiten erziehen meine Söhne zu guten Christen und leistungsfähigen Männer. — Punktum!“

Dr. Lug schnellte vom Sisse. Leichenbläß, mit zuckenden Lippen, stand er da und starrte aus unheimlich lodenden Augen Huber an.

„Sie — Abtrünniger! stieß er giftig hervor, wandte sich um und oerließ reich das Zimmer.“

Herr Huber sah dem Flüchtigen nach und lächelte.

„Nun, seine Wut ist entschuldbar. Nun, seine Wut ist entschuldbar; denn meine Tausende gehen der Morgenröte verloren, — meine Söhne erziehen die Jesuiten, — darüber muß ein Hochgrad toll werden, vorab dann, wenn er ein Jude ist. — Abtrünnig nannte er mich? Das ist eigentlich wahr! Abtrünnig bin ich den Brüdern der Nacht und bekehrt zu den Kindern des Lichtes.“

Geräuschlos öffnete sich eine Tapentür. Eine helle, anmutige Frauengestalt erschien unter dem Eingang Hubers Gattin. Trotz ihres Reichthums war sie keine anspruchsvolle Weltbabe, nicht küstern nach stets wechselnden Genüssen und Zerstreuungen, nach Luxus und Ruh. Ihre vorzüglichen Naturanlagen adelter lebendiger Glaube und frommer Sinn. Nach acht deutscher Frauenart lebte sie ganz ihrer Familie, verbreitete allenthalben lichten Schein durch kluges, wohlwollendes Walten und liebte treu und wahr ihren Gemahl. Tief beklagte sie früher dessen Teilnahme an den Gesellschaften der Loge. Als ihm nun über den innersten Kern des Geheimbundes die Augen geöffnet wurde und er seiner Austritt erklärte, dankte sie Gott für die Rettung ihres Gatten und war sehr glücklich.

„Du bist erregt, Heinrich,“ sprach sie, mit liebevollem Ausblick ihrer launigen Augen. „Dr. Lug ist bei Dir gewesen?“

„Er rät einmal, was er von mir wollte?“ fragte er heiter.

„Dies zu erraten, bedarf es keines besonderen Scharfsinnes, antwortete sie lächelnd. „Die Brüder von der Morgenröte wollen Deine Geldgeschenke nicht verlieren, darum batest Du möchtest Deine Austrittserklärung zurücknehmen.“

„Getroffen, Elisabeth, getroffen! Was ich doch für ein kluges, allerliebtestes Weibchen habe! Außerdem“ fuhr er mit ernster Miene fort, „habe ich dem Herrn freimütig den Text vorgelesen und schließlich meine Freundschaft zu den Jesuiten bekannt. Darüber kam der Logenritter aus aller Fasuna, verwandelte sich auf Augenblicke in eine Statue von Stein dann in einen Rasenden, schleuderte mir grummig das Wort Abtrünniger in's Gesicht und lief davon.“

„Demnach ist sein letztes Wort eine Lüge gewesen,“ erwiderte sie. „Wer von den Söhnen der Finsternis sich abwendet, handelt nicht abtrün-

niß, sondern pflichtgemäß, indem er zur schuldigen Treu gegen seinen Schöpfer zurückkehrt.“

Der eintretende Kammerdiener meldete das Buttermädchen aus Schwannheim.

Herr Huber nickte freudige Genehmigung.

15. Köjels Wünsche erfüllen sich.

Strahlend in jungfräulicher Schönheit betrat Köjel das Zimmer. Selten war sie im vorigen Sommer auf der Villa erschienen und hatte die Butterlieferung ihren Brüdern, den Nazel und dem Steffel, überlassen. So oft sie her kam, wurde sie wohlwollend empfangen. Herr Huber hatte die herzliche Neigung für das liebeswürdige Kind bewahrt und sie behandelte Köjel wie eine alte Bekannte. Auch seine Gattin liebte die züchtige, zartfühlende Jungfrau.

Schl. f. j. g.

Die öftere Kommunion.

„Wenn Du ein wirkliches Verlangen hast, Dich zu heiligen, — sagt Pater Hillegeer, — so wirft Du Dich oft dem heiligen Tische nahen. Du beverst der Gnade um die Sünde zu stehen, in der Tugend zu verharrst und zu wachsen, und Du empfängst hier denjenigen, von dem alle Gnaden herkommen.“ Ein so wirkliches Verlangen hat, in der Tugend Fortschritte zu machen.“ Der hl. Franziskus Sales sagt, zwei Gattungen von Menschen müßten oft kommunizieren die Vollkommenen, um sich mit der Quelle aller Vollkommenheit innig zu vereinigen; die Unvollkommenen um die Vollkommenheit zu erlangen die Strafen, um nicht schwach, die Schwachen, um stark zu werden. — Der ehrwürdige Vater Marquitt, von der Gesellschaft Jesu, gestorben im Jahre 1833 zu Nizza in Italien, kurz nach seiner Rückkehr aus Portugal, wo er sich für seinen Gott einer harten Gefangenschaft heldenmütig unterzogen hatte, fand in den letzten Tagen seines Lebens Vergnügen daran sich mit einem frommen Jüngling zu unterhalten, der täglich zu ihm kam um sich bei ihm zu unterrichten und zu erbauen. Als ihm der Jüngling eines Tages sagte, wie sehr er darüber erstaunt sei daß sein Seelenführer ihm erlaubt habe, wöchentlich zu verschiedenen Malen die hl. Kommunion zu empfangen, besonders wenn er bedächte, daß der hl. Aloisius vor Bonzaga in seinem Kobiziate nur drei Sonntags sich dem heiligen Tische nähert habe, antwortete ihm lächelnd der Ordensmann: „Sehe nur mein lieber Freund, gehe nur immerhin zur hl. Kommunion. Du, bedarfst derselben mehr als der hl. Aloisius.“

Stille Nacht.

Die Krone unserer Weihnachtslieder, der verbreitetste und meistgesungene Festgesang „Stille Nacht, heilige Nacht“, wurde letztes Jahr neunzig Jahre alt. Wie tief das Lied in unsere Herzen eingedrungen ist, wird jeder fühlen: können wir uns doch kaum denken, daß es einmal nicht da gewesen ist, daß man Weihnachten ohne seine Klänge hat feiern können.

Wir vermöchten es nicht zu entbehren fast ebensowenig wie den Tannenbaum, der ja auch nicht zu allen Zeiten auf den deutschen Weihnachtstischen gebrannt hat. Die Entstehungsgeschichte dieses Liedes ist, wie Paul Becker in einem Aufsatz über Weihnachtsmusik im Januarheft von „Westermanns Monatsheften“ schreibt, in einer Art volkstümliche Romantik gekleidet. Der junge Hilfsgeistliche Joseph Mohr in Oberndorf bei Salzburg überbrachte am Abend den 24. Dez. 1818 dem Schullehrer des Ortes, Franz Gruber das eben fertig gewordene Gedicht und bat ihn um eine dafür passende Melodie für zwei Solostimmen mit Chor und Gitarrebegleitung. Die Gitarre war zwar weder in Oberndorf noch in anderen Orten ein beim Gottesdienst übliches Instrument, doch mußte sie in diesem Ausnahmefalle als Ersatz der unbrauchbar gewordenen Orgel dienen. Es war ein seltsames Konzert, in welchem in der Nacht des 24. Dezember 1818 das neue Lied vom Dichter und Komponist der andächtigen Bauerngemeinde zum erstenmale mit Gitarrebegleitung vorgesungen wurde. Wohl gefiel der Text wie die Weise, doch dachte Niemand an eine Weiterverbreitung des Liedes. Vielleicht wäre es heute noch nicht aus dem einsamen Gebirgsdorf in die Welt gedrungen, wenn nicht der zur Reparatur des Orgelwerks herbeigerufene Orgelbauer Mauracher es zufällig gehört und mit in seine Heimat Zillertal genommen hätte. Dort übernahm es eine reisende Sängergesellschaft, die der Geschwister Straber, in ihr Repertoire. Nach ihrem Vortrage wurde das Lied in Leipzig aufgeführt und 1834 von Dr. Gebhardt im „Jugendfreund“ zum ersten Mal veröffentlicht.

Zoologische Entrüstung.

Baron (auf der Jagd zu seinem Diener): Der Ruckuck soll dich Esel holen, wenn du mir altem Fuchs den Bären aufbinden willst, die Gemse sei eine Ziege gewesen!

— In einer Gesellschaft wurde der Romanschriftsteller Alexander Dumas von der als wohlthätig bekannten Dame des Hauses erjucht, sein Scherzlein zu den Beerdigungskosten eines armen Beamten beizusteuern. „Wer soll den beerdigt werden?“ fragte Dumas. „Ein Gerichtsvollzieher,“ lautete die Antwort. „Und wieviel betragen die Begräbniskosten?“ — „25. Franks!“ Dumas griff ohne weiteres in die Tasche und überreichte der Frau des Hauses 50 Franks mit den Worten: „Meine Gnädigste, hier haben Sie das Doppelte, bitten lassen Sie gleich zwei Gerichtsvollzieher beeraben.“

Schlau gekniffen. Professor Stiefel hat in seiner Wohnung einen jugendlichen Einbrecher überrascht und bringt ihn zur Polizeiwache. Nachdem sie eine große Strafurtheilung, sagt der Einbrecher: „Da es mir leid Herr Professor, hier muß ich mich verabschieden!“ — Professor Stiefel gerührt: „Nun dann leben sie wohl und achten Sie mich bald wieder!“

Demütlich. Junger Ehemann (angeleitet nach Hause kommt): „Freue Dich, Weibchen, heute kannst Du Deine erste Carinen-Predigt loslassen.“

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD. H. W. Haslkamp, Manager

Lampfheizung Gashelheizung ALLES NEU und modern Hauptquartier für deutsche Landsucher. Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung. HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA... Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten Keine helle Zimmer Bade Zimmer Mäßige Preise Die besten Getränke aller Art Kegelhalle & Billiardhalle

Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telephon-Verbindung in jedem Zimmer. Kegelhalle u. Billiardtisch. A. EHMANN & F. BRUNNER Eigentümer East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt. Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Mappeton und West-Superior. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

Einweg-Stationen

in Del, Ledrus, Crayon, in Galbre'ej und Relief, Lauter Kunstwerke.

Man schreibe um nähere Auskunft. Man bestelle Fastenartikel zeitig.

W.E. BLAKE & SON

123 Church Street TORONTO, ONT., CANADA

Dana Hotel

...und Bar... Vorzügliche Accommodation. W. A. Strong, Eigentümer DANA, SASK.

Die ex... hr W'fster... 6. Jahrg... Au... Die Provin... Raff...viehan... 25. März in... tig zu werde... schon 80 und... gemacht. Im Jahre... Ausstellung in... den. Die M... versprochen d... gewährten. Nach der le... (27. Febr.) fi... (Pferdstall H... ernannt worde... Jakob And... Bremer in... Osler, Jac... John Domb... Dyt in Walf... Wolfshelm... John Fahlma... Funk in Lob... Brecount, Fe... ville, Gustav... Hartung in... Lip on, Augu... Adam Kiech in... in Charlottenb... thropo, Herma... G. J. Doeven... ster in Manov... naheim, Jabo... deen, Jakob... manowski in... Schuster in... Schindler in... Belle Plaine... Bruno, Wm... F. C. Stran... Schneider in... Grayson, Pet... A. B. Wilde i... in Broadview... Cupar, John... hern, John... John J. Wie... Zimmer in La... kmis und... boldt. Es verlaute... ton einen Divi...